

Aventurischer Bote

Unabhängiges Journal für die kaiserlichen Provinzen des Mittelreiches sowie die Länder Nostris und Anergast. Offizieller Anzeiger für den Kontinent Aventurien und die angrenzenden Gebiete; Kurier des Kaiserhauses zu Gareth; Mitteilungsblatt der Magiergilden Aventuriens sowie der Grafschaften und

Baronien; Organ der Geschichtsschreiber und Chronisten; Postille der zwölfgöttlichen Geweihten, der Ordensbrüder- und Schwesterschaften. Verteilung am Hof zu Gareth kostenlos, ansonsten nur gegen teures Geld! Der Bote erscheint regelmäßig

nach Ablauf mehrerer Monate und unterliegt der redaktionellen Verantwortung berufener Schriftgelehrter am Hof zu Gareth, nimmt aber dankende Reise- und Erlebnisberichte fahrender Aventurienkundler entgegen. Im übrigen versteht sich das Journal als Wahrer der Guten Sitten, Hüter

von Recht und Ordnung, Kämpfer für die Reinheit der aventurischen Sprache und Feind allen Dunksinns! Ansonsten gilt: *Voll Jubellachen tun wir kund, der Answin hängt im Rabenschlund!*

Schutzgebühr:
DM 2,--
Prais, 19 Hal

40

Gareth ist garethisch

Der Rabenkaiser ist gefallen!

Gareth:

Die lange Nacht ist zu Ende, und während der Chronist diese Zeilen noch niederschreibt, wird die Kunde bereits in alle Himmelsrichtungen getragen! Es ist eine Botschaft, die Freude und Jubel

Im Laufe des Peraine verwandelten sich die Silkwiesen vor Gareth in ein riesiges Heerlager, als die Truppen der Garethier sich sammelten, um der Herrschaft des Usurpators ein Ende zu setzen.



in die Herzen der Braven und Aufrechten getragen wird, Pein und Verzweiflung in die der Dunksinnigen! Die Zeit des Unrechts und der Tyrannei ist beendet: Answin Garbit Hildebald von Rabenmund, der vor wenig mehr als einem Jahr die Kaiserkrone an sich riß, ist gestürzt! Lest nun die Chronik vom Fall des Rabenmauls, wie sie mir von vielen Augenzeugen zugetragen wurde:

Sie kamen in kleinen Haufen und in großen Scharen, sie kamen von der Küste des Perlenmeers und den westlichen Gestaden, aus dem tiefen Süden und den Höhen der Koschberge. Schließlich hatten sich an die 70 Barone und Grafen versammelt.

Mit sich führten sie nicht nur ihre eigenen Kämpfer, sondern auch die ihrer Nachbarn, welche in ihrer Abwesenheit die Heimat schütz-

ten. Andere, denen Mut und Zuversicht der Aufständischen ein Beispiel waren, hatten sich ihnen angeschlossen, wie etwa der Streuner Gervan ("Taler sind hier nicht zu holen, aber ich wollte einfach dabei sein").

Doch auch die Schergen Answins sammelten sich, und wäre das Frühjahr heuer nicht besonders regenreich gewesen und der Boden aufgeweicht, so hätten die Answinisten den ersten Ankömmlingen auf den Silkwiesen sicher einen hohen Blutzoll abverlangt. Allein die Gnade Eferds verhinderte einstweilen einen größeren Kampf. Während die einen die Unbill des Wetters verwünschten (Baron Gugi Romem von Arbasien: "Ich bin gespannt, wann den ersten von uns Kiemen wachsen"), andere keine Notiz davon zu nehmen schienen (Baron Fyr Bogensang: "Ihr werdet diese feuchte Luft doch nicht Regen nennen wollen?"), wurde den Baronen langsam die Größe ihrer Aufgabe bewußt: Die Nordmarker hatten Elenvina befreit, die Beilunker und Tobrier Perricum, doch jetzt ging es gegen die größte Stadt Aventuriens! Und es fehlte ein Heerführer, der den bunten Haufen geeint hätte. Da Prinz Brin gegen die Orkscharen gezogen war, sahen viele diesen Führer beim Sturm auf Gareth in Herzog Waldemar von Weiden, der inzwischen mit seinem Regiment Weidener Bären auf den Silkwiesen eingetroffen war. Doch die Meinung des Herzogs war eindeutig: "nen Sturm auf Gareth mach ich nich' mit, da geht's um das Blut unschuldiger Leut'! Wer das anders sieht, der bekommt's mit dem alten Bären zu tun". Diese Worte enttäuschten etliche Heißsporne unter den

Fortsetzung auf S.2

Orkangriffe im Greifenfurtschen

Rondra sei mit uns!

Reichsend/Greifenfurt: Sowohl vor den Toren Greifenfurts als auch in der nordwestlichsten Region unseres geliebten Vaterlands ist es in den letzten beiden Monaten zu Gefechten mit vorrückenden Schwarzpelzhorden gekommen, die längst den Charakter von Grenzscharmützeln verloren haben.

Bisher konnte - dank des heldenhaften Kampfes der Legion Thuranien und der Orkzwinger-Legion - jedoch ein weiteres Vorrücken der Orks auf das Reichsgebiet verhindert werden.

Landgraf Shazar und Fürst Blasius haben derweil sämtliche verfügbaren Ritter und Bewaffneten versammelt, um sie im Falle eines weiteren Vordringens den Schwarzpelzen entgegenzuwerfen. Herzog Waldemar führt inzwischen eine Schar von Gareth in Eilmärschen nach Norden. Am schwersten betroffen war die Baronie Hesindelburg westlich von Greifenfurt. Hier, nur etwa 150 Meilen von der Residenzstadt entfernt, lieferte sich die Legion Thuranien blutige Kämpfe mit Horden der Tordochai. Im ersten Ansturm der Schwarzpelze - es mochten wohl derer 500 gewesen sein - wurde die

Fortsetzung auf S.7

Gareth ist frei!

(Fortsetzung von S.1)

Baronen, sie murrten: "Jetzt, wo alles entschieden ist, übernimmt der Herzog die Rebellion und schläfert sie ein! Auf diesen müden Bären hätten wir auch verzichten können."

Aber die überwiegende Anzahl der Barone und Grafen schloß sich der Meinung des Herzogs an. So schickten sich die Veteranen der Belagerung von Elenvina - Richard Donnerklinge, Gringulf, Sohn des Batus und Arlac von Südhag - an, mit ihren Verbündeten aus Eisenhütt, Tandosch, Oberrodasch und Schattenquell, einem Aufgebot tapferer Recken unter Führung des Barons von Salzsteige, die unter dem Banner des "Heiligen Ordens unserer Herrin Rondra zum Theater in Arivor" antraten, sowie dem Kynocher Ossi von Halberg, der in Gewaltritten vom Gefolge des Prinzen zu ihnen gestoßen war, die Reichsstraßen nach Gareth zu sperren.

Derweil hielten während der folgenden Tagen die Barone Mühl Halo, Thronwig Helman, Ulfried und andere die Answinisten und die Stadtgarde mit blitzartigen Überfällen beschäftigt. Hierzu ein Ausspruch, der Timon v. u. z. Kathenberg vor dem Aufbruch zu einer nächtlichen Attacke zugeschrieben wird: "Klar, die sehen nichts und wir auch nicht, aber fünf von uns machen Lärm und zweihundert von denen sind auf den Beinen, ist doch auch was? Außerdem schlafe ich in letzter Zeit schlecht."

Unterdessen ging die Saat auf, die der Despot in Gareth gelegt hatte: Gesindel, wie es sonst kein ehrbarer Bürger in seinem Hause, keine rechtschaffene Landfrau unter ihrem Dache begrüßen würde, wurde am helllichten Tag beim Kaiserpalast vorstellig, um sich über die Kopfgeldliste des Rattenhunds zu informieren. In Tobrien wurde die Baronin Alruna von Misafurt bei einem Jagdausritt ermordet, in den Nordmarken fand man die kopflose Leiche des Freiherrn Osquald von Gratenbronn, auch die Zahl der Märtyrer der Rebellion mehrte sich um drei weitere: Die gareth-

thischen Baronessen Thyria von Thorn und Xindia von Vorensbeck sowie der Junker Lugen, Sohn des Lugen, waren bei ihrem Marsch zu den Silkwiesen in die Hände answinistischer Hässcher geraten und ohne Verhandlung an der Palastmauer erhängt worden.

Und das Gift, das der Basilisk auf dem Kaiserthron verströmte, entfaltete eine weitere Form: die Denunziation!

Gareth Bürger - möge jene ihre gerechte Strafe bald ereilen, so sie es noch nicht hat - zeigten ihre Nachbarn bei den Handlangern des Usurpators als Gefolgsleute des wahren Kaisers an, so daß diese Unglücklichen wegen ihrer Treue zu Recht und Ordnung wie Straßendiebe in den Kerker geworfen wurden.

Aber diese neue Niedertracht blieb nicht unbeantwortet. Hat der Edelmann einmal das Gesetz gebrochen, so wird ihm der Gemeine bald folgen: Die nächtlichen Patrouillen der Stadtwache mußten verstärkt werden, nachdem am Morgen des 3. Ingerimm vier Gardisten tot aufgefunden wurden. Mit ihrem Blut stand auf's Pflaster geschrieben: "Da haßt du es, Rattenhant". Aber es waren nicht nur die Gemeinen, welche die wachsende Willkür schockierte, in aller Öffentlichkeit machte der Junker Jobdan von Puleth, ein langjähriger Gefolgsmann Answins, diesem bittere Vorwürfe: "Ihr tut unrecht, die Adligen aufzuknüpfen, mein Kaiser, sie haben ein Recht auf das Schwert! Haltet ein, bevor Euch die Macht gänzlich vergiftet!" Der Mund, der diese mutigen Worte sprach, schwieg Stunden später für immer.

Am 5. Ingerimm kam es im Lager der Garethier zu einem harten Wortgefecht zwischen jenen Adligen, welche meinten, daß Answin über kurz oder lang seine Herrschaft aufgeben würde, und denen, die einen baldigen Sturm auf Gareth favorisierten. Die Letzteren wurden überraschend durch Graf Growin, Sohn des Garbosch, Gringulf, Sohn des Batus, Barytoc von Bragahn, Merwed Stoia von Vinansamt und Karras von Roterz verstärkt. So lauteten ihre Argumente: "Wie

lange wollen wir noch warten? Bis der letzte von uns an der Palastmauer baumelt? Und Ihr, Herzog, wollt Ihr ausharren, bis man dem Hund den Kopf Eurer Tochter bringt? Wie lange, glaubt Ihr, können wir unsere Bauern noch halten? Gareth muß fallen und zwar schnell!" Aber auch die Gegenseite hatte gewichtige Argumente: "Wer will die Verantwortung übernehmen, wenn Hunderte oder Tausende beim Kampf um die Hauptstadt fallen, wenn dabei der Rote Hahn auf die Dächer der größten Stadt Aventuriens gesetzt wird? Wer wird übrig bleiben, den Ork abzuwehren?" Nur unter großer Mühe gelang es schließlich Graf Hagen von Darbonia, den Baronessen Menkalina Adhara und Zetha Elanar und Baron Rumpo von Helion, den Streit zu schlichten.

Der 8. Ingerimm, der Tag, an dem die Zwerge das Fest des Aufbruchs feiern, begann mit Entsetzen: Seit dem Fall Punins hatte man von den Garethiern Almadas wenig neues gehört. Sie sorgten sich um den Schutz der Reichsgrenzen und standen im Kampf gegen die letzten Anhänger Answins in ihrer Provinz. Von einem größeren Trupp wußte man, daß er sich auf Befehl des Grafen Khorim Uchakbar in Richtung Gareth bewegte. An jenem Morgen patrouillierte Baron Conrad Salfriedjes von Rohalsteg auf der Straße nach Süden, um jeden, der auf dem Weg nach Gareth war, abzufangen und abzuweisen. Eine Gruppe von drei Reisenden war ihm aufgefallen. Sie hatten ihn und seine Kämpfer für Answinisten gehalten und als Ziel ihrer Reise Gareth angegeben, "um die Penunzen für die Almadaner zu kassieren." Eine Durchsuchung ihres Gepäcks förderte 7 Kistchen grausigen Inhalts zu Tage. Noch bevor der Baron mit seinen Gefangenen das Lager erreicht hatte, eilte ihm ein Gerücht schon voraus: "Die Führer der "Loyalistisch Almadanischen Wehr" sind in einen Hinterhalt geraten und ermordet worden!"

Diese Botschaft erreichte auch das Zelt des Barons Barytoc von Bragahn. Noch im Nachtkleid und so schnell, wie man selten einen Angroschim laufen sah, eilte er

zu Salfriedjes, der gerade mit seinen Gefangenen angekommen war, und bevor jemand Barytoc in den Arm fallen konnte, erklang das Singen seiner Axt: Die drei Gefangenen fielen von einem einzigen Streich getroffen tot in den Morast. So schrecklich war die Zwergenwut, daß es vier stattlicher Kämpen bedurfte, ihn zu beruhigen. Die Kistchen enthielten tatsächlich abgetrennte Köpfe, aber bange Erwartung wich Erleichterung, als niemand die Gesichter erkannte. Waren es doch keine Barone, sondern wahllose Opfer, mit denen sich einige Meuchler das Kopfgeld erswindeln wollten!

Es mag den Eindruck erwecken, als wären die Spitzbuben den Verlockungen des Krötenmauls in Scharen gefolgt, aber das stimmt nicht. Kein anderer Fall ist bis dato bekannt, wo einer seiner Mordbuben Erfolg gehabt hätte, denn es sind tapfere und wehrhafte Frauen und Männer, die das Reich verteidigen, und der Rufmanch eines ist beträchtlich. Auch ist es nicht immer die Kunst des Schwertes, die das Gelichter zum Kuschen bringt: Die Baroness Fortinbrana Gedankentanz ist ein ungewöhnlich kleines und zierliches Persönchen selbst für eine Frau des Elfengeschlechts, und die Boten des Bösen versprachen sich ein leichtes Spiel, als sie keck am helllichten Tag ihren Anschlag auf sie verüben wollten. Doch sie sanken alsbald vom Willen der Baroness gebeugt vor ihr auf die Knie und beteuerten noch ihre Freundschaft und Liebe, als bereits der erste von ihnen von einem kräftigen Untertanen der Baroness erschlagen wurde.

Am 10. Ingerimm brachte der Freiherr Zoltan von Zackenberg einen verwegenen Plan in die Versammlung der Adligen ein. Er barg ein gewisses Risiko, aber sein Gelingen würde eine herbe Niederlage für die Answinisten bedeuten. Die Leitung des Unternehmens wurde der Gräfin Trontier von Alfz übertragen, die mit den Baronen Myros von Kystral und Nottr Elfenfreund fast 300 Bewaffnete in den Rücken des Gegners führen sollte. Die Gräfin berichtete später: "Wir

hatten bereits eine ordentliche Strecke zurückgelegt, als Myros und Nottr ein Streitgespräch begannen. Ich fragte die Barone nach der Ursache des Disputs und Nottr Elfenfreund erklärte mir, daß er vermeintlich das Rufen eines Kaiserseglers gehört habe, was ungewöhnlich zu dieser Jahreszeit sei, während der Baron von Metenar darauf bestand, es müsse ein Rotbauch gewesen sein. Rotbauch hin, Kaisersegler her, sie sind beide nicht heimisch auf Jilaskan, jedenfalls gab ich Befehl zu halten, was überraschende Folgen hatte, denn unter lautem Rufen preschten die Führer, welche uns Zoltan mitgegeben hatte, von dannen. Dann sahen wir sie kommen: Wir hatten allenfalls mit wenigen Landwehren answinistischer Barone gerechnet, nicht aber mit den kampfstarken Darpatiern Hildelinds von Rommilys!"

Um einer Einkesselung zu entgehen, befahl die Gräfin schleunigsten Rückzug, doch alleine hätten die Ihrigen es sicher nicht geschafft, der Fürstin, die an der Spitze ihrer Truppen ritt, zu entkommen. Es blieb den Zwergen aus Beilunk und den Koschbergen sowie Waldemar von Weiden überlassen, ein Debakel zu verhindern. Sowohl die Angroschim als auch der Herzog mit zwei Bannern Bären waren der Gräfin kurz nach ihrem Aufbruch aus unterschiedlichen Gründen nachgeeiht. Seine Hoheit: "Der Zackenbarsch hat mir immer viel zu hochgestochen dahergeschwätzt. Hatter wohl geglaubt, dass er mich alten Haudegen überm Tisch ziehen kann? Is schließlich nich mein erster Feldzug." Die Zwerge hingegen: "Dieser Zackenberg roch falsch."

Der Augenblick der ersten großen Schlacht schien gekommen. Zweimal stürmte die Schwester Answins gegen die Reihen der Garethier und brachte sie in schwere Bedrängnis, doch dann zogen sich die Darpatier unverhofft zurück. Die Gründe hierfür blieben zunächst ein Rätsel, bis am 12. Ingerimm den Adligen der Bauer Dappert aus Donken vorgeführt wurde. Er war mit seinen Landwehrkameraden in einen Streit um den Besitz eines kostbaren Schwertes geraten. Lange betuernd, daß er es nicht ge-

stohlen habe, unter Tränen um sein Leben flehend und kaum mehr davon abzubringen, daß er "der feinen Dame" kein Leid haben zufügen wollen, waren ihm endlich verständliche Sätze zu entlocken: "Ringsumher tobte die Schlacht, und ich hatte schreckliche Angst, als die Herrin auf mich zuritt. 'Peraine, hilf!' habe ich gerufen, die Augen zugekniffen und meine Schleuder auf sie abgeschossen. Der Namenlose selbst muß den Kiesel gelenkt haben, denn wie ein Sack Korn fiel sie zu Boden. Das hatte ich nicht gewollt!"

Natürlich dachte niemand daran, das Bäuerelein zu bestrafen, denn das Schwert, das man bei ihm gefunden hatte, gehörte Hildelind von Rommilys. So erfuhr man vom Tod der Fürstin, gefallen durch die Hand eines einfachen Bauern.

Die Nachricht vom Tod seiner Schwester, deren Leichnam von ihren Kriegern geborgen worden war, soll Answin ruhig und gefaßt entgegengenommen haben, jedoch zog er sich bis zum nächsten Tage in seine Gemächer zurück. Am 12. Ingerimm rief der sichtlich blasse und übermächtige Thronräuber seine Minister und Generäle zusammen und erklärte die Feierlichkeiten zu seinem einjährigen Thronjubiläum für abgesagt, statt dessen sei über das ganze Reich von Tuzak bis Havena, von Brig-Lo bis Mendena eine dreitägige Staatstrauer verhängt! Keiner dieser Orte lag noch in seinem Machtbereich. Fast im Plauderton eröffnete er seinen Gefolgsleuten, daß seine lange Geduld mit diesem "Bornlandknecht Brin, dem feigen Mörder meiner Schwester" nun zu Ende sei, daß "er und jeder einzelne seiner Buhlnaben auf den Silkwiesen, die sich so entgegenkommend in meine Hände begeben haben" in wenigen Tagen seine Palastmauer zieren werde, daß er nicht zu ruhen gedene, bis die albernisch-orkisch-bosparanische Verschwörung gegen ihn zerschlagen sei. Noch im Sommer werde sein "Protektor in Almada, Kelsor von Rengor, mit zwei Legionen und in Begleitung mächtiger Magier die Intrigantin in Vinsalt das Fürchten lehren". Dabei wußte jeder Anwesende, daß Gaugraf Kelsor

schon in den Anfangstagen der Rebellion vergeblich versucht hatte, sein Regiment den Garethiern zuzuführen! Man blickte betreten in die Runde...

Drei Tage später übersprang der Funke der Rebellion die Mauern von Gareth. Den wenigsten unserer geschätzten Leser wird bekannt sein, daß die Garnison in Gareth nicht nur kaiserliche und königlich-garethische Gardisten beherbergt, sondern auch je ein Banner aus den Provinzen.

Ihre Heimatprovinzen waren nach und nach von Answin abgefallen, und der Dienst für diesen Kaiser, der nicht mehr der Herrscher ihrer Heimat war, verlor seinen Sinn für sie. Auch fürchteten sie, gegen ihre Brüder und Schwestern bei den Garethiern geschickt zu werden. Am Abend des 15. Ingerimm weigerte sich das Banner aus Greifenfurt auszurücken und zusammen mit den anderen Provinzgardisten verschanzten sich die Greifenfurter in ihren Kasernen. Obwohl sie nur wenig Proviant hatten und unterlegen waren an Zahl, konnte ihr Widerstand in den nächsten 5 Tagen nicht gebrochen werden.

Auf den Silkwiesen war man in dieser Zeit nicht untätig. Am 17. Ingerimm wagten Kyndocher und Ferdoker Lanzenreiter unter dem Kommando Efferdanes von Eberstamm (einer Nichte des Fürsten) und Baron Ossi von Halbergs ("eine kaisergefällige Tat an einem kaisertreuen Tag!") einen Angriff auf das Lager Graf Paskes von Roßhagen. Statt heftiger Gegenwehr fanden sie verlassene Zelte: Der Graf hatte mit seinen Kämpfern in der Nacht das Lager verlassen, wie man hört, um gegen die Orks zu ziehen und "das bißchen Ehre, das mein Name noch trägt, zu retten".

Obwohl der Zerfall von Answins Macht immer schneller voranschritt, erlangte das Thema eines Sturmes auf Gareth am 18. und 19. Ingerimm eine neue Aktualität: Drei Sterndeuter, die beim Heer der Garethier weilten, erklärten unabhängig von einander: "Wenn Rabenmund den Stein zerschlägt, wird seine Herrschaft noch sieben Jahre und einen Tag

währen!"

Die Prophezeiung bezog sich selbstverständlich auf den 21. Ingerimm. Wie unseren Lesern geläufig sein dürfte, wird am Tag der Waffenschmiede traditionell das Kaiserschwert zur Schau gestellt, mit dem der Kaiser dann einen Felsbrocken spaltet. Diese Weissagung konnte niemand, der bei Sinnen war, einfach ignorieren, auch der Herzog von Weiden nicht. Trotzdem gelang es ihm noch ein weiteres Mal, den Angriff auf Gareth zu verhindern, auch wenn zahlreiche Rufe wie "Zauderer!" und "Der Bär lahmt!" erklangen.

Am nächsten Tag spitzte sich die Lage wiederum zu: An diesem 19. Ingerimm waren Dieter Lander von Hammerschlag, Hannibal von Gonschomir - Havelstein und Rangold Erdreiter von ihren Streitern abgeschnitten worden und nicht zurückgekehrt. Da man ihre Leichen nicht gefunden hatte, mußten sie sich wohl in der Hand des Rabenmunds befinden. Was das bedeutete, war jedem klar.

Lautstark und ungeduldig forderten der junge Kathenberg, der erfahrene Helman von Ostend, selbst der als besonnen geltende Graf Hagen von Mendena und zahlreiche Freunde der Vermissten, daß sofort etwas geschehen müsse. Notfalls werde man ganz allein mit dem Schwert in die Stadt eindringen, die Waffenbrüder zu befreien, und sollte es dabei Tote geben, so solle das Blut der Erschlagenen über den Herzog kommen!

Es war wohl der schwerste Augenblick im Leben des Herzogs Waldemar, als er hilflos mit den Händen rudern wie ein tappsiges Bär vor der Versammlung stand und die schlimmsten Schmähungen auf ihn niederhagelten, schließlich brach es aus ihm heraus: "Weiter nich alles wißt!". Atemlose Stille, dann ein entrüsteter vielchligiger Aufschrei! Was wußte der Herzog, was hatte er ihnen verheimlicht?

Die Antwort gab ein leicht hinkender Neuankömmling, der sich rüde den Weg durch die Menge der Adligen boxte und den Herzog schneidend anherrschte: "Ihr seid zu geduldig, Hoheit - schmeißt jeden hinaus, der nichts zu sagen hat!"

Wenige würden es wagen, einen Herzog des Reiches in diesem barschen Ton anzusprechen, noch weniger jedoch hätten den Mut, mit dem Eisernen Baron (es war tatsächlich Dexter Nemrod persönlich, der neben Waldemar getreten war) einen Disput über Etikette zu führen.

Das Zelt wurde von allen, die nicht zur engsten Führung gehörten, geräumt und in 50 Schritt Abstand von Wachen umstellt. Dann wies Seine Hochgeboren, der Großinquisitor des Reiches, den Versammelten in seinem bekannt sachlichen und präzisen Ton ihre Aufgaben zu.

In den frühen Stunden des 20. Ingerimm begann der Kampf um Gareth. Das Heer der Garethier hatte sich in mehrere Blöcke aufgespalten und erweckte so den Eindruck, als solle der Angriff auf die Hauptstadt an vielen Stellen zugleich beginnen. Die Answinisten waren von den Baronen einiges an Unberechenbarkeit gewöhnt, nun schien aber die Lutanen unter ihnen ausgebrochen zu sein! Es mußte eine Finte sein! Wo würde der Hauptangriff stattfinden?

Während in Gareth wie üblich die Nachtschicht der Palastwache am Morgen abgelöst wurde, drangen Bewaffnete auf Wegen, die wie vieles an diesem Tag dem Chronisten unbekannt sind, in den Kerker ein und befreiten die Gefangenen.

Dieses Zugeständnis hatten die Barone Dexter Nemrod abgerungen. Knapp dreißig Kämpfer waren für diesen wagemutigen Freundschaftsdienst abgestellt worden. Es ist leider zu beklagen, daß außer den eingekerker- ten Widerständlern auch andere

Insassen, deren Befreiung nicht eingeplant gewesen war, die Zellen und Oublietten verließen.

Der Wachwechsel der Palastgarde vollzog sich anfangs wie üblich, aber dann versuchte ein Teil der Ablösung mit Gewalt in die Alte Residenz einzudringen, in welche sich der Kronräuber zurückgezogen hatte, während der andere Teil das Tor besetzte, um weitere Eindringlinge einzulassen. Ein heftiger Kampf begann, und die answingetreuen Verteidiger merkten rasch, daß sie es mit schrecklichen Gegnern zu tun hatten: Kaum ein Gardist vermochte den furchtbaren Hieben des stolzen Recken, der die Angreifer führte, und den zwei mit difarscher Rasanz wirbelnden Schwertern seines Begleiters lange zu trotzen! "Für Albernia!" rief dieser blonde Hüne, wenn einer seiner Gegner zu Boden sank. "Für Rondra und das Recht!" erwiderte der andere Kämpfer, während seine lange Klinge blutige Ernte hielt.

Kanzleirätin K. W. Hellopia von Shamaham: "Als Answin die Macht ergriffen hatte, waren wir zuerst wie gelähmt. Was sollten wir tun? Das Reich hatte schon zuvor schlechte Kaiser überstanden, aber würde es auch einen inneren Krieg überstehen, während der Ork im Norden angriff und wir nicht wußten, was Amene plante? Würde es überdauern, wenn während der Unruhen mehrere mächtige Häuser des Reiches nach der Krone griffen? Dann begann der Aufstand der Barone. Es wurde erwartet, daß er bald niedergeschlagen sei, aber ihre Treue zur Dynastie und ihre glühende Bewunderung für den Prinzen verschaffte ihnen so viel

Schwung, daß sie ihre Grafen mitrissen. Gegen Ende waren sie uns fast zu schnell, wir brauchten noch etwas Zeit und ich kann verstehen, wie schwer es dem Herzog von Weiden gefallen sein muß, die Barone täglich zu überreden, ihre Ambitionen zu zügeln!

Nun war der Tag der Abrechnung endlich gekommen, und der angestaute Zorn brach mit solcher Gewalt aus mir heraus, daß ich erst später merkte, wie oft ich selbst getroffen worden war. Bei jedem Schlag, den ich führte, sah ich nur die Natterfratze Answins vor mir! Das Kampfgetümmel hatte mich an die Seite des Fürsten von Albernia und des Grafen Raidri geführt. Als die Gardisten erkannten mit wem sie es zu tun hatten, geschah etwas Eigenartiges: Während überall um uns herum heftig gekämpft wurde, öffneten sich um uns her die Reihen der Verteidiger, und sie ließen ui Bennain, Conchobair und mich einfach passieren! Der Ruf des Fürsten und des Grafen ist zwar nicht gerade klein, aber es hatte etwas Gespenstisches, wie wir drei durch die Gänge des Schlosses schritten, während sich vor uns die Gasse der Verteidiger öffnete und sich hinter uns sofort wieder schloß. Ich erwartete jeden Augenblick, daß wir angegriffen würden! Wohl an, sollten es die Bastarde doch wagen!"

So erreichte die kleine Gruppe den alten Kaisersaal, dicht gefolgt von Answins Gardisten. Wann mag der Tyrann erkannt haben, daß er ausgespielt hatte? Als er sah, daß seine Wachen den Fürsten von Albernia und den Schwertkönig hatten passieren las-

sen? Als er sah, daß seine Lakaien - die in den letzten Monaten teilweise heimlich ausgetauscht worden waren - Waffen in den Händen hielten? Oder doch erst, als sich die Geheimtür öffnete und Dexter Nemrod mit den KGIA-Agenten und einigen ausgewählten Baronen den Saal betrat?

Man darf die Klugheit Answins von Rabenmund nicht unterschätzen und sollte annehmen, daß er seine Chancen genau kannte, als er sich mit gezogenem Schwert auf Raidri Conchobair stürzte, dessen Kampfkunst legendär ist. Ganz sicher wollte er sich seiner Verhaftung durch den Tod im Kampfe entziehen - allein, die Göttin erlaube es ihm nicht und brachte seinen Fuß zum Straucheln, so daß er bäuchlings vor seine Überwältiger schlitterte. Nach der Gefangennahme des Verräters brach der Widerstand seiner Parteigänger rasch zusammen. Die Truppen der Garethier rückten in die Hauptstadt ein (Maia von Perricum: "Es herrschte zuerst Totenstille, so daß jeder Hufschlag unserer Pferde zu hören war, dann zaghaft die ersten Rufe: "Brin! Brin! Brin!", bis es in allen Gassen davon hallte!"), deren Straßen bis zur Rückkehr geregelter Verhältnisse von ihnen kontrolliert werden. Der Thronräuber ist inhaftiert und wartet im Kerker auf seinen Prozeß, seine Familie steht unter strengem Arrest. Noch wird in einigen Provinzen vereinzelt gekämpft, noch ist über Albernia nicht entschieden, noch ist der Ork nicht zurückgeschlagen, aber es erstrahlt ein neuer Morgen: Die Rabennacht ist zu Ende.

Guido M. Häuble

DSA-Material gesucht!!!

Uwe Eichler, Ottostr.8, 8721 Niederwerrn
Av. Boten 24 u. 34 (gut erhaltenes Original oder gute Kopie, zahle je DM 2,50)

DSAC Die Schwarzen Acht, c/o Matz Riegel, Luisenstr. 7c, 7750 Konstanz, ☎ 07531/61421
Suchen dringend "Wirtshaus z. Schwarzen Keiler", "7 magische Kelche", "Unter d. Nordlicht", "Borbarads Fluch", "Tor d. Welten", "Fluch d. Mantikors", Geheimnis d. Zyklopen, Weg ohne Gnade, Verschwörung v. Gareth (Original oder Ko-

pie), sowie AB 21, 27 u. 32. Bitte humane Preise! Tauschen auch gegen Kopien (gebunden) eigener Abenteuer.

Thomas Zerle, Tulpenweg 4, 8265 Neutotting
Suche AB 1-32, 34, 35 (auch Kopien, zahle bis DM 1,80) sowie Fanzines.

Alexander Roppelt, Schronfeld 79, 8520 Erlangen
Ich, Hesindero, Hüter des Hesindetampels zu Broszar, suche als Grundlage einer großen, geschichtlich orientierten Bibliothek zu Ehren der Göttin alte Ausgaben des Av. Boten. Biete je Ausgabe 4 Heller (DM 2.-).

Henning Dallinghaus, Ortsteil Bahlen 30, 2843 Dinklage, ☎ 04443/1283 (14⁰⁰-21⁰⁰)
Talisman I u. II., DSA-Module "Strom des Verderbens", "Quell des Todes", "Zeichen der Kröte", "Geheimnis d. Zyklopen", "Göttin d. Amazonen", sowie die Romane "Das Eherne Schwert" u. Die Gabe der Amazonen" (VHB jeweils der halbe Neupreis).

Arne H. Peters, Wilhelmstr.9, 2808 Syke 1
Wissensdurstiger Magier sucht zum Zwecke der Erleuchtung AB 2-10 (biete je DM 3.-), 18-22 (je DM 2,50) u. 26-28 (je DM 2.-). Nur Originale!

Annette Ullrich, Südhang 1, 4924 Barntrup, ☎ 05263/4550
Suche Abenteuer "Zug durch das Nebelmoor". Zahle Neupreis, wenn vollständig und gut erhalten.

Maximilian Berger, Walter-Schnakenberg-Weg 3, (000 München 60, ☎ 089/8634450
Suche alte "Werkzeuge des Meisters" (vollständig). Zahle bis DM30.-

Wolf Schnurr, Umlandstr 5-1, 7542 Schömburg
Suche "Verschwörung von Gareth"! Zahle für Exemplar im Bestzustand DM 20.- (inkl. Porto)

Das Breitschwert des Monats

Länger, prachtvoller, breiter...
Es gibt kaum genug der schönen
Worte, um all die Meisterwerke
aventurischer Schmiedekunst zu

beschreiben, die die geneigte Leserschaft der Redaktion in Form von künstlerisch hochwertigen Bildnissen im Verlauf der letzten Monate, zu-

kommen ließ. Was für eine Pracht ließ sich auf den immerhin 99 Einsendungen erkennen. Solch machtvolle Klingen wie den "Dickspechtspalter" fand man ebenso wie den "Schrecken der Amazonen" und ihre fürchterliche Schwesterklinge, die "Rache der Amazonen" (beide von Meister Jacobos Ardanold, Guldland), ja, sogar ein Bildnis des lange verschollenen "Schwertes der Weltvernichtung" war unter den Einsendungen.

Und nicht nur die Pracht der dargestellten Klingen war es, die uns in stiller Bewunderung andächtig innehalten ließ. Wie um es den Kritzlern zu zeigen, die sich damit begnügen nackte Körper dazustellen, in erbärmlicher Nachahmung des Schaffens der Götter, fand sich hier die wahrhaft berufene Künstlerhand. Da waren Federzeichnungen und Silberstiftskizzen höchster Qualität, Ölmalereien und Kissenstickereien von Weltrang, Holzschnitte, Kupferstiche und Radierungen vortrefflichster Ausführung, ja, sogar die Schnitzerei eines mohischen Meisters, ein Wunderwerk an Ebenmaß. Auch das Golumbitbasaltrelief eines Künstlers des kleinen Volkes sorgte für reichlich Aufsehen.

Da mag der geneigte Leser ermessen können, wie sehr es mich freute, daß der AB gerade mich mit der Bitte um einen Artikel über die erlauchten Klingen

beehrte. Es fiel schwer, unter den vielen wundervollen Werken zu wählen, welches Bildnis als erstes die Seiten des AB zur sittlichen Erbauung der Leserschaft zieren sollte.

Schlußendlich rief die Redaktion ein Preisgericht zusammen, dem die Bürde, den Besten zu befinden, oblag: Es waren dies die Gräfin Thesia von Ilmenstein, Kanzleirat K.W.i.R. Gneise- rich v. Perditu sowie die Edle Rondriane von Sappenstiel, alle- samt anerkannte Kenner der Klingen.

Und hier das Resultat des allaventurischen Preisgerichts:

Breitschwert des Pralomesdes,

19 Hal, ist die Klinge "Schelmenstreich" aus der Hand des Meisters Joschuar Aronn, in einer Blaupause des Originalstichs von Meister El Dragon (eingesandt v. Mathias Ellinger u. Steffen Klein, Bleidenstadt).

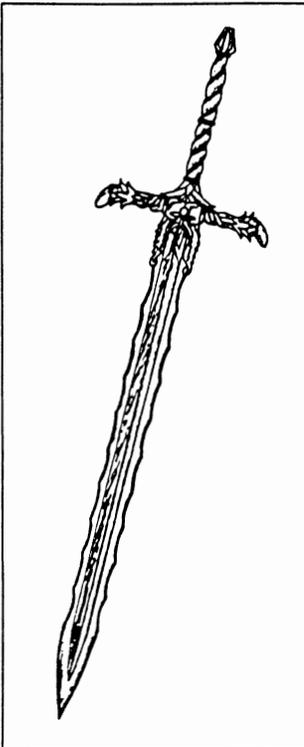
Aus der Beschreibung dieser vortrefflichen Klinge:

"Das Original ist 75 Finger lang, der Hohlschliff ist aus 85-schichtigem Damast, die aufgesetzte Klinge aus Maraskanstahl. Parierstange und Verzierung sind aus Messing, der Zweihandgriff besteht aus einer in Seidenfäden eingeflochtenen Stahlstange..."

Die Entscheidung des Preisgerichts kann den Kenner kaum überraschen und auch der Laie erkennt die rassigen Linien, die betörenden Maße (75 - 6 - 0,5) dieses Meisterwerks.

Möge es auch weiter solche tapferen Streiter mit Griffel und Kreide geben, die unsere Leserschaft mit vortrefflichen Arbeiten aus ihrer Hand zu unterhalten, wie auch zu belchren wissen.

Klaas Kirremann



Halbedle von Andergast, Zartbitter von Nostrial

Glaubet nicht, was Ihr venommen! Q.U.A.R.K. bedeutet nicht etwa "Querulanten und Unruhestifter Abwehr Retentions Kommando" sondern schlicht Quantifikatorisches Ubiquisten-Andergast religiöser Kleriker!

Ferner sei kundgetan, daß Bert von Greuelingen, entgegen allen anderslautenden Behauptungen, als ein klassischer Fall von Imbecilli Ingenii 3. Grades gelten muß, welches sich u.a. dadurch aufzeigt, daß betroffene Person durch den mangelhaft ausgebildeten Intellekt gemeinhin nicht in der Lage ist auch nur eine gewöhnliche Pfütze zu überspringen. Die Freundin des Freundes von Salzliche und Steinarele

Sei gegrüßt, mein lieber Elf, wo immer du auch steckst! Du kannst dir gewiß sein, ich finde einen Weg, mich endlich von dir scheiden zu lassen, so wahr mir Boron helfe! Küßchen, Janda

Etwas extravagante Spielrunde im Raum Berlin sucht Mitspielerinnen zwecks noch realistischerer Ausgestaltung unserer Charaktere (??? - die AA).

Infos bei Soiarp dem Tempelschänder (Schelm) alias Kai Schrank, Hainleite- weg 13, 1000 Berlin 20, ☎ 3722884

Der Baron von Otterntal freut sich bekanntgeben zu können, daß die Beschreibung seiner albernischen Ländereien nun nach langer Arbeit fertiggestellt ist, bereit der aventurischen Öffentlichkeit vorgestellt zu werden.

Das 24 S. umfassende Werk ist gegen DM 1,40 Porto zu beziehen bei:

Tobias Böe, Im Mühlenfelde 26, 1000 Berlin 37, ☎ 030/8112757

Außerdem erhältlich: Farbkarten der Baronie Otterntal und ihrer gleichnamigen Hauptstadt (je DM 3,50).

Warum soll es eigentlich immer nur Elfen des Monats geben?

Töchter Angroschims, wehrt euch! Wählt die Zwergin des Monats! Nominierungsvorschläge (mit Bild) an: Tobias Böe, Im Mühlenfelde 26, 1000 Berlin 37. (Wie war's zum Beispiel mit Baronin Mynimm denn Arpt von Glydwick)

(Nur her mit den kleinen Zwerginnen... Wir kennen kaum ein Tabul - die Red.)

Zu den Waffen, Bürger des Reiches!

Es soll keinen Gott neben den Zwölfen geben, so verheißt uns Praios Wille. Reißt die Tempel des Visar und des Ascension nieder und befreit Sumus Antlitz von deren selbsternannten Priestern! - Der Bannstrahl Praios'

Mit grosser Trauer thun wir kundt undt zu wissen, dasz unserer tapferer Handelsmann Fausto Knüppler eynes gewaltsamen Todes gestorben undt zu Borons Hallen aufgebrochen ist.

Fürwahr, er war tüchtig, wie es sich geziemet, noch in den Armen seynes Morders,

eynes Gestaltenwandlers in der Hülle einer holden Frouwe, stöhnte er: "Weyscht, was mich das Begräbnis kosten thut, Weib..."

Oh ja, wir werden ihn vermissen, möge Phex mit ihm seyn!

Vier Schwarter undt ein Knüppel

Seine Hoheit Carl I. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Die erneute böswillige Verleumdung durch diverse subversive Elemente und Answirt-Schergen, bei Unserer Gegendarstellung in der letzten Ausgabe des Aventurischen Boten habe es sich um einen Handel mit dem Answirteten Korninger gehandelt, weisen Wir hiermit entschieden zurück! Niemals würden Wir Uns herablassen, einem Schreibartling Offerten zu machen, damit Unsere Verlautbarungen abgedruckt werden.

Weiterhin zeichnen Wir die Annoncenaquittesse für Ihre durchaus faire Berichterstattung mit dem Ehrentitel "Emulgata von Engasal", verbunden mit einer Ehrengabe in Höhe von 49,99 Bukaten, aus und vertrauen auf weiterhin gute Zusammenarbeit im Dienste der Wahrheitfindung.

Firunjo von Paraffinalis!

Könnt Ihr mir sagen, warum jemand mit Eurer Maschinerie eine derart namenlose Zahl wie 357,2 x 3124,004 + 64,13 · 7835,35 : 318,0004 + 2,3 ausrechnen sollte? Auf sowas käme nicht einmal unser Cousin Petar!

Jetzt paßt einmal auf: 357,2 Dotzen (hat schon einer dran geknabbert) mal 3124,004 Eier (sind viel zu wenig) und 64,13 Quitten (verwechselt Ihr garantiert mit Dickbalken) weg 7835,35 Quittensteine (da hamse Euch übers Ohr gehauen, solltet woanders einkaufen) geteilt durch 318,004 Gäste (was kennt Ihr für Leute, hört sich ja gruselig an) und 2,3 Stunden Buckzeit (reicht nicht). Seht Ihr, da kriegt Ihr nicht mal einen Dotzen mit eurer Maschine gebacken, ist doch recht ouvenmäßig, wie? Meint mein Bruder auch.

Balla Sjepengurken, Sekretär für Recreszenz und Cresoganda

DSA-Material gesucht!!!

Johannes Frey, Sachsenweg 10,
8300 Aitdorf, ☎ 0871/31888

Suche "Barbarads Fluch", "Zug durchs Nebelmoor", "Geheimnis der Zyklopen", zahle je DM 30.-

Thomas Schegula, Abstallerstr.49, A-8052 Graz, Österreich

Suche "Verschwörung von Gareth". Zahle für gut erhaltenes Original DM 20.-, für eine gute Kopie DM 10.- (Bitte erst Angebote auf Postkarte zusenden)

Michael Scheidmeier, Quiddestr. 26, 8 München 83, ☎ 089/677658

Suche (auch Kopien): "Unter d. Nordlicht", "Barbarads Fluch", "Tor der Welten", "Strom d. Verderbens", "Zug durchs Nebelmoor", "Schwarze Sichel", "Verschwörung v. Gareth" (Bezahlung je nach Zustand).

Thomas Müller, Dahlienstr.1, CH-9533 Kirchberg, Schweiz, ☎ CH-073/313483
Hesindgeweihter sucht AB 1-37. Zahle bis 1 Silbentaler.

Alexander Linke, Watt. Heilweg 230,
4630 Bochum 6, ☎ 02327/53216
Suche "Hexennacht", biete bis DM 12.-

Robert Rolf, Kaiserstr. 25, 1000 Berlin 20, ☎ 030/3756432 (Geduld!)

Suche AB 1-22, 26, 27, sowie vergriffene Module und Kästen, Av. Romane, Fan-Produkte. Suche außerdem Kontakt zu anderen Spielgruppen!

Ralf Bänfer, Paul-Keller-Str. 6a,
5042 Ertstadt

Suche farbige Land- und Stadtkarten: Fürstentum Albernia, Deltakarte, Thorwal, Havena, Stadt Thorwal, Festum, Rodobrannt

DSA-Material zu verkaufen!!!

Uwe Eichler, Ottostr.8, 8721 Niederwerrn

Alte Werkzeuge des Meisters, gut erhalten, für DM 20.-

Bastian Fischborn, Richard-Wagner-Str. 2, 6536 Langenlonsheim, ☎ 06704/2442 (Mo, Mi u. Fr ab 19⁰⁰)

"Schwertmeister II", "Land des Schw. Auges", "Magiebox", "Kreaturenbox", "Wüste Khom", "Helden des Schw. Auges" (je DM 25.-), SH "Bornland" und "Kgr. am Yaquir" (je DM 11.-), Abenteuer "1000 Oger", "Seelen d. Magier", "Bund d. schw. Schlange", "Zeichen d. Kröte", "Verschollen in Al' Anfa" (je DM 10.-), komplett DM 200.-. Ich lasse mit mir handeln.

Johannes Frey, Sachsenweg 10,
8300 Aitdorf, ☎ 0871/31888

"Tor der Welt", "Fänge des Dämons", "Unter dem Nordlicht", "Verschwörung von Gareth", "Zeichen der Kröte", Folge dem Drachenhals", "Spur des Wolfes", "Stromaufwärts", "Grabmal von Brig-Lo", je zu DM 12.- bis DM 17.- (je nach Zustand)

Michael Zettinig, Hohlbeinstr. 12, 3180 Wolfesburg 12, ☎ 05362/4646

Verkaufe "Stromaufwärts" (DM 10.-) u. "Wirtshaus z. Schw. Keiler" (DM 15.-), jeweils zzgl. DM 2,50 Porto u. Verpackung. Beide sind gut erhalten.

Johannes Wolff, Zur Allmannshöhe 8,
7750 Konstanz, ☎ 07531/33373

"Wald ohne Wiederkehr", "7 magische Kelche", "Geheimnis d. Zyklopen" (je DM 15.- bis DM 20.-), AB 17-21, 32 (je DM 2.- bis DM 4.-), Fanzines (DLH, Herold) je DM 1.- bis DM 1,50.

Anke Witt, Stauffenberg Str. 38,
2120 Lüneburg, ☎ 04131/57823

"Inseln im Nebel", "Götze der Mohas", "Schiff in der Flasche" (je DM 14.-), "Grabmal von Brig-Lo" (DM 10.-). Lasse mit mir handeln!

Stephan Körting, Karl-Mohme-Str.41,
4970 Bad Oeynhausen 1, ☎ 05731/20867

"Stromaufwärts" (DM 12.-), "Tödliches Al' Anfa" (DM 25.-), "Jenseits der Hügel" (DM 15.-), AB-Kopien 1-39 (je DM 2.-), "Königin d. Orks" (DM 2.-), "Ingerimms Zorn" (DM 5.-)

DSAC "Quer durch Aventurien", Klaus Obermaler, Görlitzer Str.12, 8390 Passau 1, ☎ 0851/7425

Abenteuer: "Seelen d. Magier", "Schwert d. Göttin", "Schiff d. verlorenen Seelen", "Traumlabyrinth", "Attentäter", "Hexennacht", "Schatten über Traviass Haus", "Zeichen d. Kröte", "Wald o. Wiederkehr", "Sand in Rastullahs Hand", "Fänge d. Dämons", "Unter d. Nordlicht", "Bettler v. Grangor", "Xeledons Rache", "Verschwörung v. Gareth", "Donnersturmrennen", "7 magische Kelche", "Verschollen in Al' Anfa", "Grauen von Ranak", "Gaukel-spiel", "Brig-Lo", "Orkenhort", "Olachtai", "Purpurturm", "Seuche an Bord" (je DM 9.- bis DM 16.-). Boxen: "Basisspiel", "Havena", "Magie", "Land d. Schw. Auges", "Kreaturen", "Thorwal", "Khom", "Albernia" (je DM 20.- bis DM 35.-)

Henning Dallinghaus, Ortsteil Bahlen 30, 2843 Dinklage, ☎ 04443/1283 (tägl. 14⁰⁰ - 21⁰⁰)

"Fahrt d. Korisande", "1000 Oger" (gebraucht, je DM 6.-), "Insel d. Riso", "Bund d. Schw. Schlange" (neu, DM 8.- bis DM 10.-), alle zusammen DM 25.-.

Sven Mattes, Haldenstr. 92, 7300 Esslingen/N., ☎ 0711/318508

Abenteuer: Basis 1-13, 15-25; Ausbau: 1-3, 5-15, 17, 18, 20-26, 28 (Top-Zustand, Solos etwas abgegriffen); AB 1-13 sowie div. Zeitschriften, nur komplett abzugeben für DM 600.- (inkl. Porto)

Jens Kruse, Hunsrückstr. 8, 4460 Nordhorn

DSA-Brettspiel (1a Zustand, nur einmal gespielt, DM 75.-), Abenteuer: "Stromaufwärts", "Wald ohne Wiederkehr", "Strom des Verderbens", "Grauen von Ranak" (je DM 7.-)

Florian Hirdes, Helnestr.14, 3507 Bunnatal 1, ☎ 0561/4911585

"Sand in Rastullahs Hand", nagelneu, DM 10.- (+ Porto)

Andreas Diez, Liebfrauenstr. 26,
6800 Mannheim 51

"Liebl. Prinzessin Yasmina", "Nedime", "Donnersturmrennen", "Orkenhort", "Xeledons Rache", "Elfenblut", "Verschollen in Al' Anfa" (fast neuwertig, je DM 10,50)

Annette Ullrich, Südhang 1, 4924 Barntrup, ☎ 05263/4550

Alte "Werkzeuge des Meisters" für DM 20.-

C. Driemel, Spadener Str. 78, 2850 Bremerhaven

"Attentäter", "Schiff in d. Flasche", "Quell des Todes", "Götze der Mohas" (je DM 10.-)

(P.S. Ich weiß was ein Rammler ist! Aber wißt Ihr auch was das von Euch erwähnte Etablissement (mit Doppel-I!) darstellt??? Im übrigen handelt es sich bei mir um die (!) AA.)

Auf zum Turniere!!!

Er kann es einfach nicht sein lassen! Galtar Askirsson veranstaltet das 6. Zorganer Abenteuerturnier. 16 offizielle Wettkämpfe! Jeder Spieler erhält einen ausführlichen Bericht u. Urkunde. Außerdem werden als Preise Hefte aus der MoA-Kollektion verlost.

Anmeldeformular gegen DM 0,80 RP oder schickt gleich euren Heldenbrief + 1,70 RP an:

Uwe Specht, Alte Fuhrherrenstr. 31,
3392 Clausathal-Zellerfeld

DSAC "Dibreker Seewölfe", Helko Bartels, J.P. Melchior Str. 26, 4030 Ratingen

Wegen des großen Andrangs: 2. Turnierspiele auf Burg Dibreker. Mit "Dibreker Kurier", darin ausführliche Berichte, Teilnehmer, Ereignisse, etc. Außerdem Informationen über das Abschneiden des Helden, AP u.s.w. Anmeldeformular gegen DM 1.- Porto.

Olaf Dudda, Vossacker 60, 4353 Oer-Erkenschwick, ☎ 02368/3104

Kitara Schemdrea (Waldeife) lädt zum Zweikampf (ausgenommen Zweihandwaffen) aller Art in die Wälder von Kvira-sim. Wertvolle Preise winken! Mögen wir Eifen die Besseren sein! Anmeldungen gegen DM 1,50 Porto oder frankierten Rückumschlag.

Torsten Steffen, Alte Mühle 16, 2400 Lübeck 16 (Stichwort: Turnier)

Hochgeboren Vernon Aramir Cerastes lädt Krieger von nah und fern zum Turnier von Soroban!

Ein jeder Teilnehmer schicke uns seine Beschreibung (Kopie des Helden-dokuments), versehen mit ausreichend Botengeld (DM 1.- RP) bis spätestens 2 Wochen nach Erscheinen des Boten an die Turnierleitung. (Helden der Stufen 1 - 10 werden bevorzugt behandelt!)

Kal-Florian Richter, Parkallee 38c,
2061 Borstel

1. Kaiser-Hal-Gedächtnis-Turnier in Rodebrannt.

12 Disziplinen, Barden-, Gaukler- u. Zwergenwettkampf, Immenspiel, großes Rahmenprogramm. Teilnahmegebühr 10 D, vom Erlös wird eine Gedenkstätte für Hal errichtet, Spenden sind willkommen. Geldpreise für die Sieger, jeder erhält eine Urkunde, sowie eine Teilnehmer- u. Siegerliste. Infos gegen frankierten Rückumschlag, Spenden und Anmeldungen (+ 1,70 Porto) an obige Adresse.

1. Sersker Großturnier

Ein jeder der ehrenvoll und mutig genug ist, sich in einer der vielen Disziplinen (auch für Magiebegabte) mit anderen zu messen, melde sich bei: Marco Brlinger, Kornpfortstr. 12, 5400 Koblenz (Infos u. Anmeldeformulare gegen DM 1,20 Porto) Es winken ein umfassender Turnierbericht und sagenhafte Preise für die Gewinner! Anmeldeschluß: 2 Wochen nach Erscheinen des AB!

Nasulf der Zwerg lädt einem Turnier aller Waffenarten sowie der Reitkunst! Vile Preise locken! Schickt Euren Heldenbrief an: Henning Strumpen, Bussardweg 8, 5024 Pulheim 1 (Einsendeschluß: 1. Nov. '92, RP übernehme ich!)

Aventurliche Recken, aufgemerkt!

Die Ronds-Geweihten des Ordens Temparon geben bekannt:

Alle Kämpfer, die den Tod nicht scheuen und bereit sind, für die Ihre Ronds zu strecken, seien geladen, an unserem Turnier in verschiedenen Waffengattungen teilzunehmen, um den Besten im Namen der Göttin zu ermitteln!

Diesmal gilt es nicht einfach durch einen Heldenbrief seine Teilnahme zu bekunden, nein, die Kombattanten finden sich zu Beginn des trübseligen Monats November höchstpersönlich auf einem Hof im Münsterland ein. Wer sich für diese, einmal ganz andere Form, eines Heldenturniers interessiert, der wende sich (inkl. Rückumschlag) an:

Frank Zielen, Wiesenstr. 20, 4740 Gelde 4

Seine Hoheit Carl I. Herzog von Engasal etc. pp. geben bekannt:

Answin von Engasalischen Pikenieren arretiert!

Erneut glänzt das 1. Engasalische Pikenierbattalion durch eine ruhmreiche Heldentat! Voll des unerschrockenen Mutes gelang es den kühnen Recken, den allseits verhaßten Schurken Answin Rübenhund in einem Dorf nahe Lilanka zu stellen und in Gewahrsam zu nehmen. "Wir hätten den Burschen ja gleich füsiliert", berichtet General Pookius von Engasal, welcher für seine Verdienste nunmehr zum Marschall des Herzogtums befördert wurde, "aber da sich der Greis sofort ergeben hat, haben wir davon Abstand genommen. Irgendwie konnte einem der zahnlöse Alte fast leid tun, und so was will ein Thronräuber sein..."

Ob der Schurke Answin alsbald den Behörden des Mittelreiches überstellt wird oder der engasalischen Gerichtsbarkeit unterliegt, wurde bis dato noch nicht entschieden. Fest steht aber, daß er sich nunmehr neben aller bekannten Greuelthaten auch noch der arglistigen Täuschung schuldig gemacht hat, da er seiner Festnahme durch die aberwitzige Tarnung als Bettler zu entgehen suchte.

Нечит тун Уир, Ногчгедорен Ансурина Алфарап вон Ангеса, Унгерс тирпес Даркбаркеит гегенддер Ихерс Ногчгедорен Баронин Сям Лангара вон Оубиос Кунд, дерен Шувектарин унгерс Неррин Рондра амеруахте хатте, ум Уне им Зуволфхампфе вор Дунин вор дем сичерен Тоде зу бевahren. Дие Готтин вегне ие, ауч wenn ие eine Унглуадиге ие, дие дем verdammeneуидригег Уостенддмонен Рагтулап हुлдиге.

Voller Stolz gibt
Baron Barytoc Naniec
Thuca von Bragahn
die Geburt seines Sohnes
Mormiac Danilo
am 2. Phex 18 Hal bekannt
Möge Ingerimm über den
Sproß der stolzen Familie
Thuca stets seine schützende
Hand halten und die
Zwölfe allzeit die Sonne
des Glücks
über dem Knaben scheinen
lassen!

Ravenhorst 6

Die Gazette für Abenteurer, Helden und Gelehrte, bietet für DM 4.- allerlei Lehrsames über Ritter und Burgen, Bildergeschichten, Rätsel sowie das Abenteuer "Der Gefangene von Schroffenstein".
Zu haben bei: MoA, T. Brüggemann, Berner Weg 24, 6700 Ludwigshafen oder Günther Dambachmalr, F.-Wiesingerstr. 14, A-4600 Wels, Österreich

Die Orks in Greifenfurt!

(Fortsetzung von S. 1)

Legion fast bis zum Städtchen Hesindelburg zurückgedrängt. Dank der Angbarer Schanzkompanie konnte jedoch ein Verteidigungsring um die Stadt gezogen werden, der das schlimmste verhinderte. Kurz darauf setzte die Legion dann zum Gegenstoß an und konnte mit Rondras Hilfe die Orken bis nach Albumin zurückdrängen. Da die Tordochai die Stadt jedoch bis auf das letzte Korn geplündert und teilweise niedergebrannt hatten, mußte die Legion, der Hoffnung auf Vorräte beraubt, umkehren und sich am Nebelstein, dem südlichsten Berg des Finsterkamms, festsetzen. Auf diesem Rückmarsch wurden die Streiter mehrmals von marodierenden Banden angegriffen, die sich jedoch nie zur Schlacht stellten, sondern es stets bei Überfällen aus dem Hinterhalt bewenden ließen, dadurch den Thuraniern aber empfindliche Verluste zufügten.

Am Nebelstein, etwa 40 Meilen von Hesindelburg entfernt, hat die Legion Thuraniern ihr Feldlager errichtet und kontrolliert mit ihren Spähern die Reichsstraße, den vermutlichen Aufmarschweg der Tordochai. Mit einer Stärke von mittlerweile etwa 1000 Kämpen sollte es der Truppe auch gelingen, die anbrandenden Tordochai zurückzuweisen, falls diese die offene Feldschlacht wagen.

Zur Zeit scheint die Kriegsgöttin dem Reichsregenten ihre Gunst zu schenken: Alle Vorstöße der Korogai konnten bei geringen eigenen Verlusten zurückgewiesen werden. Seine Kaiserliche Majestät hatte mehrmals die Gelegenheit, sein Geschick als Feldherr unter Beweis zu stellen, und ist bis dato seiner neuen Rolle in vollstem Umfang gerecht geworden: Kein Ork hat hier

seinen Fuß ins Reich gesetzt, wiewohl auch die Angriffe der Korogai zahlreich und gut vorbereitet waren. Bei einem Ausfall, den S.K.M. Prinz Brin an der Spitze zweier Schwadronen kombinierter Reiterei führte, konnten gar etliche Vorratswagen der Orks erbeutet werden. Als beunruhigend muß jedoch die Tatsache angesehen werden, daß es bisher nicht gelungen ist, einen der Unterführer der Schwarzpelze lebendig zu fassen, um so mehr über die Pläne der Orks zu erfahren.

Aus Greifenfurt vermeldet man derweil voll patriotischen Stolzes, daß es den Baronen nunmehr gelungen ist, sich unter einem gemeinsamen Banner, dem der Greifenfurter Freiheitsliga, zu sammeln, um sich mit vereinten Kräften dem erwarteten Ansturm der Orken entgegenzustemmen (trotzdem wollen Gerüchte nicht verstummen, laut denen es unter einigen der Greifenfurter Barone, Namentlich Njoerd, Sohn des Xerlosch, von Weihenhorst, Imladris Weisenfels von Hexenhain und Argaen Dusterfluß von Orkenwall, während der Verhandlungen zu heftigem Streit gekommen sei, welche zu einer unzutraglichen Spaltung der Kräfte führen könnte oder gar geführt hat).

Zwar ist das Aufgebot der Kämpen erschreckend klein - zu viele nahm der Markgraf schon mit sich an die Grenzen - doch ist man sich der Wichtigkeit seiner Aufgabe bewußt: Die Stimmung in der Truppe ist ernst und geprägt von weihvollem Eifer. Man weiß: Hier im Greifenfurtschen gilt es die Woge der Schwarzpelze zu brechen, hier will man das Reich vor Üblem bewahren, und koste es auch das letzte Opfer!

Da mag man wohl verstehen, daß die Nachricht S.K.M. Brin werde, obwohl doch im ferneren Gareth die Krone auf ihn

warte, sich zu den Verteidigern des Reiches gesellen. Seine tapferen, heldenhaften Worte aber sind schon jetzt Geschichte:

"Was soll mir ein eitler Reif aus Gold, wenn doch das Land, die Leute allein zählen! Soll ich mich denn umjubeln lassen, für einen Sieg, den die Götter uns geschenkt haben, wenn zur gleichen Stunde der Krieg in weitem Schritt mein Land überzieht? Die Fürsten und Barone, die Bürger und Bauern, sie alle haben mir ihre Loyalität bewiesen und dafür danke ich ihnen. Mir aber bleibt keine Zeit zu verweilen, so lange noch ein Schwarzpelz auch nur einen meiner Untertanen bedroht!" Möge Rondra dem tapferen Kronprinzen ihre Gnade gewähren!

Wenig Kunde erreicht uns derweil aus dem ehemaligen Svelltschen Städtebund. Es muß befürchtet werden, daß die Schwarzpelze dort blutiges Regiment halten. Soweit wir von Kundschaftern erfahren haben, befindet sich Lowangen noch immer unter Belagerung, hält jedoch tapfer aus. Vom genauen Aufenthaltsort der orkischen Heerführer ist uns nichts bekannt, jedoch müssen wir annehmen, daß sie sich weiterhin bei ihrer Hauptmacht in der Nähe Lowangens befinden. Die Schlacht am Rhodenstein (siehe S. 8/9) hat jedoch bewiesen, daß mit der Kriegskunst und dem Kampfeswillen der Schwarzpelze nicht zu spaßen ist.

Momentan sind sich alle Feldherren darin einig, daß die Orks das nächste Mal bei Hesindelburg zuschlagen werden, und so hat sich der Reichsregent mit seinem Stab aufgemacht, um die Verteidigung Greifenfurts selbst in die Hand zu nehmen oder die Schwarzpelze noch in der Breitenau vernichtend zu schlagen.

Th. Römer

Die letzte Schlacht

*Am Tage des Feuers, wenn das Madamal droht,
Erhebt sich die Finsternis, des Lichtes Tod,
Praios' Antlitz, einsam droben,
dunkel und kalt,
Die Lande verloren, Mord und Brand ohn' Halt.*

"Seid willkommen, Graf." Herdan Pratos, Marschall des "Ordens zur Wahrung", erhob sich, trat vom erhöhten Sitz herab, neigte leicht das Haupt. Wiewohl sein einstmals dunkles Haar ergraut war maß er seinen Gast mit festem Blick.

"Götter und Gruß vor, Exzellenz." Konrad Alduf von Hohenfels, Kaiserlicher Gaugraf des Weidener Landes, erwiderte den Gruß. Man sah dem jungen Herrn an, daß er lang geritten war, ohne sich eine Rast zugestanden zu haben - von Trallop nach Rhodenstein innert eines einzigen Praioslaufes...

Sein Mantel, mit dem Greifen des Reiches besetzt, lag naß und staubig über einem edlen Kettenhemd, die aschblonden Haare wirr, die Wangen eingefallen. Der Graf hatte sichtlich Mühe, sich aufrecht zu halten, stützte sich auf den Tisch, also zog der andere einen hohen Lehnstuhl herbei, hieß den Reiter sich zu setzen. Dankbar ließ dieser sich in den Sessel fallen, die müden Glieder weit von sich streckend. "Verzeiht... Herzog Waldemar entbietet Euch seinen Gruß, Exzellenz, befiehlt mit dem Recht des Lehnsherrn und Fürsten, die Schwerter zu gürten und die Rösser zu satteln...", erschöpft hielt er inne, "Hunderte und Aberhunderte von Orken haben den Finsterkamm überschritten. Es gilt!" "Dank Euch, auch für schlechte Kunde! Ein Bote aus Nordhag ist Euch zuvorgekommen, Hochwohlgeboren. Wir wissen bereits, des Herzogs westlichste Stadt ist verloren... Baron Dankwulf ist - nun, er war unter den ersten, die fielen. Möge Rondra ihre Hallen aufturn, er war ein tapferer Mann... Ich habe Ritter Thimorn zum Herzog gesandt - er muß Euch beggnet sein. Denn, Hochwohl-

geboren, ein Gutteil der Orken hat sich nach Trallop gewandt, auf dem 'Alten Wege'*. Doch Ihr seid ermüdet, mein Burgsaß Norre wird Euch ein Mahl bereiten lassen und ein Gemach anweisen, und morgen soll das 'Hohe Kapitel' beraten, was zu tun ist."

Praios hatte sich noch nichts vollends aus dem Perlenmeer erhoben, als im Kapitelsaal des Rhodensteins die Hohen Ritter des "Ordens zur Wahrung" zusammenkamen. Graf Konrad hatte das Gewand gewechselt, sah nun wieder seinem Range würdig aus; selbst Herdan Pratos trug einen

den Burgberg grünen, zuweilen zeigte sich auch schon ein früher Moosstern. In der Ferne lag der Finsterkamm, dessen Gipfel scharf und erhaben in den Himmel ragten, einem wahrhaften Kamme gleich, von Praios' frühem Lichte wohl schon beschienen; dessen weite Täler aber noch von der Morgendämmerung unberührt lagen, sich dunkel und finster erstreckend. Und irgendwo dort draußen waren die Orken... Endlich wandte sich der Marschall ab, trat hinter seinen hochlehniigen Stuhl: "Der Rhodenstein ist eine alte Burg, eine der ältesten des Weidener Landes, hoch



pelzbesetzten Mantel - darunter wohlweislich ein Kettenhemd. Zu seiner Linken hing das Schwert "Érian", einstmals geschmiedet für Leomar, den Löwengleichen. Auch die übrigen trugen Schwert und Schild, manch einer hatte gar seinen Bogen gegen die kahle, steinerne Wand der Halle gelehnt, die nur hier und da mit einem Wimpel oder Banner behängt war. Der Abtmarschall trat an eine lederverhangene Scharke, schob den Vorhang zur Seite und atmete die kühle Morgenluft. Die milde Peraine ließ die Bäume und Sträucher rund um

und sicher thront er auf dem Fels, der seinen Namen trägt, und fest sind seine Mauern; aber Ihr Herren, solch eine Zahl an Orken selbst diese Burg nichts auszurichten vermag, sei es denn, ein ganzes Regiment verteidigte sie..."

"Herr", Lysterian vom Jergenguell, Hochgeweihter des Rhodensteins, hochgewachsen und von klugem Verstande, unterbrach den melancholischen Redefluß des alten Marschalls, "die Mannen sind gut gerüstet und kampfeswillig. Es gilt, eine alte Rechnung** zu begleichen..."

"So verhält es sich, Exzellenz,

und die Waffenkammer ist gefüllt, Steine und Pech liegen bereit." Der alte Burgsaß Norre pflichtete seinem Hochgeweihten bei, und nach und nach tat ein jeder der hohen Herren seine Meinung kund. Sodann erhoben sich die Ritter, daß ihre Kettenhemden klirrten, kreuzten ihre Schwerter inmitten des Tisches und sangen, was ihre Altvordere gesungen, als sie einstmals gegen die Orken zogen:

*Am Tage des Feuers, wenn des Schwerts Zeichen steht,
Der Fürst der Marken kühn mit dem Schwerte geht.
Die Lande gehalten, der Orken Bann gespalten,
Mit der Göttin Gnade entflammen
Gewalten.*

Am 26. Praioslauf des Perainemondes, einem Windstage, da erklang vom Bergfried her das Horn des Türmers, und schon ertönte es auch von unten herauf: "Holla, so öffnet die Tore, Seine Hochgeboren von Beornspfort und hundert Edle von Thorwal bis Al'Anfa begehren Einlaß!" Den staunenden Rittern und Knappen bot sich ein buntes Bild, denn hundert Schwerter, auch ein oder zwei Magi kamen den Burgberg herauf, voran ein wahrhafter Recke - in einer Rüstung schweren Lindwurmleders -, alle wurden sie willkommen geheißen, und alsbald war ihr Feldlager mit wehenden Wimpeln und Bannern am Rhodenstein aufgeschlagen, nur Hochgeboren Beornspfort und seine Waffenmeister bezogen eine Kammer droben in der Burg.

Am nämlichen Markttag kamen auch die Orken, zu Hunderten - ungeordnet, und doch in Reihen, wanderten sie den "Alten Weg" nach Trallop hin, traten in den Finsterbach, ohne sich zu besinnen oder den drohenden Schatten der Burg wahrzunehmen... Da ertönte vom Bergfried her das Horn, und die Ritter, hinter Wall und Strauch verborgen, schossen ihre Bögen ab. Pfeil auf Pfeil warf die ahnungslosen Orken zurück; zwang diese, am jenseitigen Ufer zu bleiben.

Am Praiostage suchten die Orken erneut, den Fluß zu queren, doch tapfer stellten sich ihnen die Mannen entgegen. Stunde um Stunde währte das erbitterte

Gefecht. Viele Ordensritter starben unter den Pfeilen und Säbeln der Orken, aber ein jeder von ihnen heldenhaft und tapfer, nicht, ohne daß Schwarzröcke unter seinem Schwerte gefallen.

Am Rohalstage, da lobten und priesen die Ritter die Göttin, und die Orken jammerten und heul-ten...

Doch groß war die Trauer der Mannen, und der Marschall selbst bat für die Gefallenen.

Um so größer war der Schrecken der Ordensritter, als sie feststellen mußten, daß sich die Zahl der Orken über Nacht verzweifacht hatte. Doch schien ein Ansturm der Schwarzröcke nicht unmittelbar zu erwarten, wengleich diese auch vergehen mochten vor der Schmach der vergangenen Tage. Vielleicht lag darin der Grund, sich Zeit zu lassen - auf längere Zeit gesehen, standen die Orken besser, was kümmerten sie Verluste, waren sie doch um so leichter auszugleichen, als der Orden mit jedem Schwertarm weniger an Stärke verlor, und sollten sich die Gerüchte um einen orkischen Fürsten bewahrheiten, der einen Vergleich mit den Kaiserlichen Marschällen nicht zu scheuen brauche... Der Türmer zählte nun an die zwölf mal hundert Orken.

Zur zweiten Stunde des Praios befahl der Marschall die "Hohen Ritter" in den Kapitelssaal. Was nütze es, im Gemäuer des Rhodensteins zu harren? Man solle sich den Orken auf dem Dorfplatze stellen, mit Rondras Segen. So hieß des Ordens Zweiter Marschall, Wolfhelm, die Mannen aufzusitzen.

Zur zweiten Stunde der Rondra rückten die Ritterinnen und Ritter mit wehenden Wimpeln und Bannern aus, teils zu Pferde und teils zu Fuß, sich den Schwarzröcken zur entscheidenden Schlacht zu stellen. Fest blickten sie dem Kommenden entgegen, es bedurfte keiner lobenden, ermahnenden oder drohenden Worte... Ein jeder wußte, wofür es sich zu kämpfen und zu sterben lohnt.

Doch langsam verann die Zeit, nichts rührte sich drüben im Orkenlager. Voller Ungeduld begannen die Pferde zu tänzeln, die Nüstern zu blähen. Schließlich, Praios neigte sich schon zum Finsterkamme herab, näherte sich

der Feind, den Ordensrittern seinschauerliches Kampfgeschrei laut- thals entgegenschreiend. Niemand hinderte die Unholde, den Finsterbach zu durchwaten, erst auf dem Dorfplatze, dreißig Schritt von den Unseren entfernt, kamen sie zum Stehen. Angriff um Angriff der Kampfeswütigen brandete über die sich heldenhaft wehrenden Recken herein; wegen die erfahreneren, kampfeslustig die jüngeren - einige gar Rondras Rausche verfallen - ihr Schwert wild über dem Kopfe schwingend - was nicht selten ihren Tod bedeutete...

Endlich dämmerte es, Praios schenkte den Sterblichen einen letzten Gruß, tauchte die Lande in ein sanftes Rot; und noch immer währte der Kampf. Zwar fielen viele unter den Hieben der Orken, zwar wichen die Ritter und Knappen Schritt für Schritt zurück, doch den Reitern - umgeben von erschlagenen Feinden - kamen die Orken nicht bei, und auch die Fußtruppen harnten verbissen, Schulter an Schulter. Auch der Haufen tapferer Beoms-pforter gab den anstürmenden Schwarzpelzen nicht eine Handbreit Rhodensteiner Boden preis, ohne ihnen einen erheblichen Blutzoll abzuverlangen.

Dunkelheit sank über das Weidener Land. Nur hier und da überzog eine Fackel, an einem der Gehöfte befestigt, das Kampfesgetümmel mit einem unstillen Lichte. Da ging ein Aufruf durch die Reihen, daß der Baron der Hollerheide gekommen sei, des Kaisers Verweser, Tobor von Weiden-Harlburg. Und tatsächlich, der junge Kämpe, prächtig gerüstet, führte an die dreißig Mannen ins Gefecht. Es war, als dränge eine Axt des Kleinen Volkes in einem morschen Baum. Einem Keile gleich stürmte der Baron voran mit seiner Schar, und hinter ihm drein die Ordensritter, neuen Mut, neue Hoffnung fassend:

"Finstere Tat hienieden, voran, voran, Rondras heilig' Siegen, Horn erschalle, Trompete hallel! Auf! Auf!"

Doch die Axt im Baum dringt immer tiefer und tiefer, als bis es nicht mehr tiefer geht; und so ward auch des Herrn der Hollerheide wohlgezagtem Angriffe widerstanden, wengleich auch viele der Schwarzpelze gebro-

chen darnieder sanken.

Da näherte sich vom Feindeslager her ein Ork von ungewöhnlicher Größe und Stärke, dem Äußeren nach dem Stamme der Zholochai zugehörig. Das Gesicht von unzähligen Narben entstellt, die Haare blutrot gefärbt, zu einem Kamme aufgerichtet. Knappe um Knappe, Ritter um Ritter fällt unter der Klinge des finsteren Fürsten. "Orchai!" raunt es durch die Reihen der Unholde, ehrfurchtsvoll. Schon liegt wieder ein junger Bruder unter dem Schwerte des "Orkans" - längst ist sein Roß gleich denen der Ordensherren unter den Schlägen zusammengebrochen - da durchschneidet des Herdans Stimme den Lärm der Schlacht: "Nun gilt es! Laßt ab, stellet Euch zum entscheidenden Kampfe!"

Der riesenhafte Ork wendet sich seinem Herausforderer zu, nicht minder groß und mächtig. Langsam tritt der Edle vor, "Érian" und eine Fackel zu der Herrlichen erhoben. Ringsum verhallt das Schlachtgetöse, und es bildet sich ein Ring um die beiden. Und die beiden kämpfen, wie es in den alten Sagen besungen. Schwert schlägt auf Schwert und Rüstzeug gegen Rüstzeug. Der Orkenfürst duckt sich, sucht den Schutz seines Schildes. Aber der Marschall führt einen Streich, wie schon lange kein Streich mehr ausgeteilt worden ist, und trifft den Grausamen mitten in sein finsteres Herzen. Da schrien die Orken wie aus einem Munde... Von siegestollen Rittern umgeben, bricht der Edle plötzlich zusammen. Blut strömt aus seinem Munde: Der scharfge Dolch des Orchai steckt tief in seinem Rücken. In den Armen des Dragosh Corhenstein haucht der Tapfere sein Leben aus.

Da, just im Augenblicke des Todes, da schlägt ein Blitz in die alte Dorfesbuche, von solcher Mächtigkeit, daß Sumus Leib erbebt: der stolze Baum brennt lichterloh; und ein Sturm fegt über das Land, wie schon seit Menschengedenken kein Sturm mehr über das Land gefegt ist, erstickt einer jeden Fackel Licht. Einzig die Buche, hochragend und von großer Erhabenheit, steht tageshell in Flammen, am Tage des Feuers.

Da wandten sich die Orken zur Flucht und stießen und drängten,

bis sie das andere Ufer des Finsterbaches erreicht hatten; die Ordensritter aber sanken auf die Knie und dankten der Göttin für die wundersame Rettung. Und als sie ihre Gebete gesprochen hatten, da zog der Sturm vorüber, ebenso rasch und lautlos, wie er gekommen, und das Feuer des alten Baumes erlosch, ohne daß er jedoch im geringsten verbrannt schien.

Da erhoben die Ordensritter den Leichnam ihres wackeren Marschalls und trugen ihn auf den Rhodenstein, auf daß man Abschied von ihm nehme. Und in der Ferne, da erklang "Fantholi"****, des Herzogs von Weiden Heeresbannes Horn.

Des Hornes lau' rer Schall, des Banners holder Ruhm;

Des Reiches Schwert streitet für Recht und Königtum.

Zwei reiten wider die Orken, über Stock und über Stein,

Und einer kehrt zurück, und einer geht allein.

Niels Gaul

Anmerkungen

* Teils gepflasterte Straße von Trallop nach Esiamsroden, an der auch Rhodenstein gelegen ist.

** "Aventurischer Bote" No. 31.

*** Berühmtes Horn der Weidener Herzöge, 397 v. Hal in Angbar gegossen. Das Horn ist selbst bei nebligem Wetter noch in einer Entfernung von gut hundert Meilen zu vernehmen.

Nachruf:

Herdan Pratos, Reichsedler von Rhodenstein und Herzoglicher Vogt von Pandlarin, ist tot. Herdan Pratos ward im Jahre 28 v. Hal zu Mendena geboren und trat nach der Akademie in das II. Mendensche Reiterregiment ein. Im 12. Jahre der Herrschaft Seiner Allergöttlichsten Magnifizienz ward er in den Adelsstand erhoben und tat sich zuletzt als Abt marschall des "Ordens zur Wahrung" für Göttin, Kaiser, Reich und Recht hervor. Zu seinen zahlreichen Verdiensten zählt neben diesem seinem heldenhaften Tode auch die Ehre, die seit den Priesterkaisern als verschollen geltenden "Leomarapokryphen" erstmalig wieder vollständig niedergeschrieben zu haben.

Franje Trolske, thorwalsche Schwarzmaglerin, sucht unter dem Leitspruch "Mit Magie macht das Kochen Spaß..." zwei magisch begabte Gehilfen, um den Dunklen Bund zu Winhall zu begeben. Die Bewerber sollten über Erfahrung auf dem Gebiet der Alchimie, sowie in den arkanen Künsten, vornehmlich der Beschworung, der Verwandlung von Unbelebtem wie Lebenden, sowie dem Zauber Unitatio verfügen. Achtung, es sei angeraten, sich nur bei entsprechender Vorbildung zu melden, da ich mir vorbehalte, jeden Bewerber einem nicht ganz ungefährlichen Zaubertest zu unterziehen. Interessenten melden sich bitte bei Haus Trolske, Westring, Winhall oder senden mutig ihr Heldendokument an:
Thomas Böttcher, Uhländstr. 25, 4010 Hilden

Beim Barce Rastullah und seinen samtenen Pantoffeln
 Verdammt seiest du, Kebab
 Blumenkorn, winelnde Kreatur
 von einem staubfressenden
 Zwerg! Weh dir, Sohn eines
 rüddigen Felsenitzers und
 einer Bergschafhaue, wenn du
 mich, Malak er Abrastullah
 ibn Sachib ben Sark as Chad-
 schi Abu Strweis, noch einmal
 während meines friedlichen
 Spazierganges durch Oher-
 wed mit deiner stinkenden
 Droschke in den Straßengra-
 ben stoßen solltest! Ich werde
 dich, Wichtelbrut in Kamel-
 dreck tunken und deine Glieder
 einzeln Rastullah opfern! Ich
 spucke auf die stinkenden Zöpfe
 deiner Großmutter!
 Malak er Abrastullah

An alle Magler, Elfen, Krieger Abenteurer und jene, die es angeht!
 Der DSAC "Rondragänger von Havana" will eine eigene DSA-Zeitschrift gründen. Mit eurer Hilfe soll die erste Ausgabe des "Fliegenden Reiters" Ende September erscheinen. Wir bringen Berichte, Abenteuer, Regelerweiterungen, neue Zaubersprüche und Heldentypen, Wettbewerbe und Anzeigen. Deshalb suchen wir noch dringend selbstgeschriebene Abenteuer. Schickt uns eine kurze Inhaltsangabe. Bei Druck erhaltet ihr eine Belohnung. Wenn ihr Näheres wissen wollt, wendet euch (inkl. frankierten Rückumschlag) an:
M. Scholz, Wulmstorfer Ring 3d, 2104 Hamburg 92, ☎ 040/7012709 (Mo - Mi 16⁰⁰ - 18⁰⁰, Fr 15⁰⁰ - 17⁰⁰)

Es ist da!
 Das neue und sensationelle Nachschlagewerk für profitorientierte Magier: **"Wende Magie richtig an und du wirst ein reicher Mann"**. 500 S. mit Tips und Tricks für Magier ab Goldgier 6. Für nur lächerliche 200 Marawedi bzw. 400 Dukaten zu beziehen bei:
 Shafir ibn Tullachan, Schenke "1001 Rausch", Khunchom

Komm nach Dibrek und erlebe die Einzigartigkeit Thorwals! Übermacht auf Burg Dibrek oder lasse dich in einer der netten Pensionen Holmottas verwöhnen. Wir informieren dich gerne (DM 1.- Porto)
DSAC Dibreker Seewölfe, Heiko Bartels, J.P. Melchior Str. 26, 4030 Ratingen 4

Zwerge schlägt zurück, die Zeit ist gekommen! Es reicht uns ein für allemal von Elfen drangsaliert und bevormundet zu werden. Darum: Bildet Banden! Schlagt sie, wann und wo immer ihr sie antrefft! Für ein elfenfreies Reich der Zwerge vom Ehemem Schwert bis zum Regengebirgel Folgt **"Angrosch's Hammer"** (militanter Flügel des VWEU!)

Garf I., alter Knaxel
 Der Alte hat mich beauftragt. Euch "in discreto und gemäß der Etikette" ordentlich in den Arsch zu treten, damit Er das Faszelnern, Ich hätte jemals von einer ortsch-anstuntisch-albanischen Hinterwanderung des Boten parliert, was seinem andergastantischen Holzkopf entspringen sein muß, einstellt."
 Wortwörtlich ausgeführt durch **Martius Brutellus Zosterion, Minister für Hamtritte der Hofwunderhaft Norddrakenburg.**

Achtung!
 Ich möchte einen Rollenspielclub bei Stuttgart gründen. Meldet euch bei:
Roman Hib, Gehrenwaldstr. 1, 7000 Stuttgart 60, ☎ 0711/331129

DSAC Neusäß (gepflegte Mittdreißiger) wünscht Heldenverstärkung.
 Meldet euch bei:
Otto Stauner, Alpenstr. 28, 8902 Neusäß, ☎ 0821/464982

Wir **Cedor Khellanada, kaiserlicher Kronvogt und Trodinar des Theguner Bundes, Landherr von Brelak, Herr zu Eskenderun, Hoher Protector der Vereinigten Reformierten Kirche des Heiligen Raben, Stadthauptmann und Ritter des Heiligen Ordens zur Wahrung, Procuratagesandter des Schwarzen Ordens zu Ehren Rondras, etc. (und das alles in einem Leben, was tut Ihr denn so in der Freizeit, Euer Höchstgeborenen???) - die AA** gedenken im Jahre 1013 BF eine Karavelle zum fernen Güldenland zu entsenden. Wer immer die Lande jenseits des Meeres der 7 Winde mit eigenen Augen sehen und mit der Gewißheit guter Heuert und der Aussicht auf die Reichtümer des gülden Landes sich als Seefahrer oder Offizier an Bord des Expeditionsschiffes begeben will, möge am Hof des Landherrn von Brelak vorsprechen. Es winken immerwährender Ruhm und Reichtum!



Wer hat von Januar bis April '92 das Hörspiel "Der Herr der Ringe" aufgenommen und kann mir Teile überspielen? Mir fehlen die Folgen 19 und 24, übrige kann ich im Austausch zur Verfügung stellen. Meldet euch bei: **Martina Stephan-Rehor, Pfortenstr. 41, 6200 Wiesbaden, ☎ 0611/508399 (ab 19⁰⁰) oder ☎ 06151/924470 (tagsüber)**

"Gilde der Raben" sucht Meister mit möglichst großer Spielerfahrung im Kreis Bonn/Siegburg, sowie Helden und Heldinnen aller Stufen und Rassen (14-16 Jahre alt). Spieler mit viel Spielraum bevorzugt.

Joachim Fink, Erlenweg 33, 5202 Hennef/Sieg, ☎ 02242/82313 (ab 19⁰⁰)

Wie kommt das?
 Kein Abenteuer ohne weibliche Meisterpersonen, doch auf der Spielerseite nicht die Spur von Weiblichkeit? Wo seid ihr Hexen, Amazonen, Thorwalerinnen,...? Falls es noch Heldinnen auf Dere gibt, meldet euch bitte bei meinem irdischen Vertreter:
Robert Rolf (18 J.), Kaiserstr. 25, 1000 Berlin 20, ☎ 3756432.

Erschüttert von dem Unfaßbaren, möchte ich, Gaftar, bekannt geben, daß unser treuer und geliebter Freund, Lurfad der Moha, im zarten Alter von 20 Jahren urplötzlich in Borons Hallen gerufen wurde! Nicht auf dem Schlachtfeld, nicht in den Fängen eines Lindwurms ereilte ihn der jähe Tod, er fiel einem Nachtlip in den Weiten der erbarmungslosen Wüste Gor zum Opfer, geschwächt durch die Strapazen des Aufstiegs in diese staubige Niederhölle.

Seine Taten werden in unseren Gedanken und Liedern weiterleben. Möge Boron ihm gnädig sein!
 In stiller Trauer: Zachan, Toran, Silvana, Dargon, Clarina und Gaftar

Teuerster G,
 Ich erwarte Euch am 12. Tage dieses Mondes im Schatten der Palmen am Brunnen der Rahja zu Khunchom.
 Dame M. (Ihr erkerne mich an einer purpurnen Lotoebläze)

Gruppenlose Helden aufgepaßt!!!
 Wer möchte mit drei eingefleischten Abenteurern Aventuren bereisen? Du (16 - ?? Jahre) erfährst Näheres bei: **Olaf Dudda, Vossacker 60, 4353 Oer-Erkenschwick, ☎ 02368/3104**

■ Die AG Giftmord gibt bekannt:
 ■ Das 6. Wittener Spielertreffen, welches vom 4.-6. 9. stattfinden sollte, fällt aus!
 ■ Ein Nachholtermin steht noch nicht fest,
 ■ wird aber rechtzeitig bekannt gegeben.

DSAC Chaotenclub Aubing sucht 12-13 jährige Mitspieler, sowie Abenteurer.
Maximilian Berger, Walter-Schnakenberg-Weg 3, 8000 München 60, ☎ 089/8634450

Höret, ihr wackeren Aventurier!
 DSAC "Die Söldner des Schwertes" suchen taplere Recken in ganz Deutschland. Jedes Mitglied bekommt ein monatliches Clubblatt, sein Held einen Wohnplatz in der Stadt der "Söldner des Schwertes" "Germijana". Informationen über den Club gegen DM 1.- Porto bei: **Dirk Lieske, Schwalbenweg 66, 6900 Heidelberg 1, ☎ 06221/74501 (Achtung! Alle, die schon Mitglied sind, sollen sich bitte noch einmal melden und ihre Telefonnummer bekannt geben, da diese leider aus der Datei gelöscht wurden)**

Hilfe!!!
 In meinem DSA-spielenden Bekanntenkreis gibt es nur noch Heldenmutanten der 26. Stufe und Auftragsmörder, die alles, was ihnen nahe kommt, niedermetzeln!
 Gibt es noch Leute, die sich an die Gesetze des 20-seitigen Würfels halten?
 Wenn ja, dann rettet meine Unmengen von DSA-Material vor dem Einstauben!
 Erwidert meinen Ruf, wenn ihr zwischen 14-50 Jahre alt seid, Helden von der 1. - 5. Stufe spielt und möglichst das neue Talentsystem benutzt. Außerdem solltet ihr in Essen oder näherer Umgebung wohnen. Meldet euch per Beilunker Reiter oder Schneckenpost bei:
Jyonne V. Buddenbrock, Oskar-Pannen-Str. 23, 4300 Essen 11

An den Scheik von Rhagdad!
 Ihr tötet nicht gut daran, Eure Mannen zum Kampf gegen das Liebliche Feld anzustiften, denn das würden sie bitter bereuen. Meine Leute und meine Verbündeten stehen alarmbereit! Wir sind euch überlegen an Zahl und Bewaffnung.
 Außer einem Kopfgeld von 30 D, welches mein Herr, der Baron, auf Euch aussetzte, bringt Euch Eure Absicht nur Schande und unausweichliche Niederlage!
Hauptmann Ehrenbert Montrupow, Verteidigungsdirektor der Baronie Marudret

Der Falke 6
Fantasy RSP-Fanzine mit Schwerpunkt DSA!
Der Inhalt: Das Geheimnis des Steinkreises, Hexennacht (Rg), Rezie, Meister und andere höhere Berechtigkeiten, dazu viel Witziges und Informatives mehr!
Stattliche 52 S. AS für DM 2,40 (+ 60 Pf. Porto) bei:
Peer und Malte Göbel, Am Großen Wannsee 49a, 1000 Berlin 39

Bei Swafnirs Flossen, macht Eure Ohren auf, Ihr Edlen von Andergast und Nostrial

Ich Thorgur Gundarson, Geweihter Swafnirs zu Thorwal, kenne den kleinen Radegast seit seiner Geburt. Ich kenne seine Eltern: Galatana, des andergastischen Wendolyns Tante und Karlogard, Halbbruder des nostrischen Kasimirs. Ihr Edlen! Laßt Ihr euch von einem anonymen nostrischen Zwittrachtsacker beraten? Seht Ihr nicht, wie sehr sich das Mittelreich vor einem geeinten Doppelkönigreich fürchtet, daß sie schon zu solchen Mitteln greifen?

Aber höpft ruhig weiter durch die Wälder und schlägt Euch die Schadel ein, während der kleine Rad im Lowangischen den Ozean die Hölle heiß macht und der schwarze Ansum seine Mannen zu Euch schickt.

Das belanglose Beschreiben eines dahergelaufenen Nordlandrüpels zweifelhafter Reputation, einem Feinde des nostrischen Volkes dazu, wie die feigen und hinterhältigen Übergriffe der schändlichen, gemeinen Piraten bewiesen haben (Rache für Salzerhaven!!!), gereicht wohl kaum als Legitimation für königliche Würden. Noch nicht einmal im schandbaren Andergast, und das will etwas heißen. Edle Nostrias, laßt euch nicht von thorwalischer Propaganda verblenden. So billig sollen sie unser geliebtes Vaterland nicht haben. Nieder mit dem Thorwaloklaven Radegast dem Peinlichen! Buldet keinen Verräter in unserem Land!

Aleca Kasamarinna, Oberste Schreiberin seiner prinziplichen Hoheit Andarion Kasmyrin, Marschall von Nostrial

Neu! Lesen Sie "Die Fledermaus", das offizielle Organ des DSAC "Nordlicht". Für nur DM 2,- zu bestellen bei:
D. Plechowski, Kölner Gasse 6, 5090 Leverkusen 1



Al'Anfa zu heiß, Festum zu teuer und Khunchom zu laut? Warum nicht einmal Ysilien? Informationsmaterial kostenlos!

Tobrien - ein starkes Stück Mittelreich

*Der Prinz hat Euren Brief erhalten, edler Zargon, und dankt Euch von Herzen für Eure Botschaft.
Gerwolf von Weidenstamm, Adjutant*

Barone des Mittelreiches aufgemerkt! Zu Anfang des irdischen Mondes April erreichte etliche von euch ein Traktat des Freiherrn von Wasserburg und des Gelehrten Kuno von Kaffenburg ins Haus. Bei Hesinde, wo bleiben Eure Depeschen? Raubt Euch dieses lästerliche Werk nicht den Schlaf? Bekommt Ihr nicht Herzrasen vor Begeisterung? - Dann laßt es mich doch wissen, schickt mir zumindest ein Postkärtchen!

Falls meine Adresse von Kobolden übermalt sein sollte oder uneingeweihte Adelige neugierig geworden sind, schreibt an: Knut Kaffenberger, Gabelsbergerstr. 29, 6080 Groß-Gerau

Aktensache 03/49-Z-77534, Ministerium für Inneres, Abteilung wider die reichsfeindlichen Umtriebe:

Warter Baron zu Wasserburg!
Ich versichere, schon bald werdet Ihr Euch über zu laxer Anteilnahme an Eurer Sache nicht mehr zu beklagen haben. Seine Hochgeboren Nemrod bekunden deutliches Interesse, Ihr seht also, Euer Schreiben hat durchaus Kreise gezogen! Rechnet schon bald mit meinem Eintreffen, um der Sache gebührender Untersuchung angeeignet zu lassen. Und sorgt dafür, daß auch dieses Subjekt Kaffenburg anwesend ist!
Ich wünsche Euch angenehme Träume, Iskar Gebellon, Offizier der Kaziell wider reichsfeindliche Umtriebe.

An Neriman ibn Sulamid, z. Z. Khunchom! Wehe dir, Neriman, wenn ich dich erwische. Kaiserstatuetten zu verkaufen, das ist ja nichts Schlechtes, aber die Statuette des miesen Answinzig um 2 Dukaten teurer zu verkaufen als die von Kaiser Hal, das ist ein ungemainer Frevel!

Wenn dir dein Leben lieb ist, verschwinde aus Khunchom, bevor meine Rache dich ereilt!

gez. Zargon, König des Kampfes
P.S.: Wer soll dir eigentlich die Statuetten von Talita Windgeflüster abkaufen???

(Wirt - die Red.)

Die Gesellschaft zur Verbreitung der thorwalschen Lebensart (im Fischermund auch Piratenbande genannt... - die AA) gibt bekannt, daß folgende Personen sich das Anrecht auf eine kostenlose Beratung

durch eines unserer Mitglieder erworben haben: Meister Anif al' Remarque, Thalusa, Familie Tommelstomp in Nostrial, Tiburi Begewald, ebenfalls Nostrial und Fringlas-Basilion, Wojwod von West-Elger.
Gnadengesuche richtet an: Bei Morissa, Thorwal. Und hältet blutstillende Kräuter in großen Mengen bereit...

Atlas - Ein Pferd
halte Wort
Cibron Morne
Dubios



Aus der Reihe

Almadische Regionen:

Die Baronie Nemento

Landsbeschreibung der schon im Aventurischen Boten erwähnten Baronie mit all ihren Mythen.
Auf 35 S. findet man alle Wissenswertes über Nemento: Landschaftsbeschreibung, Bewohner, die Baronsfamilie, Politik und Kultur, Handel und Wandel, Fest und Gebräuche, Sagen und Legenden, dazu Abenteuerorschläge, sechs Illustrationen, drei SW-Karten und das alles in OSA-typischer Aufmachung (siehe auch Baronie Arctos im letzten AB).

Für DM 8,- inkl. Porto zu beziehen bei:

Torsten Steffen,
Alte Mühle 16, 2400 Lübeck 16

Ihr Frauen Aventuriens, denkt nach, bevor ihr den Bund der Travia schließt, denn wie ein altes aventurisches Sprichwort schon sagt: "Vor der Hochzeit bedenk dich mit Rosen, nach der Hochzeit mit ungelickten Hosen!"
Eure Hesindegeweihte Yanna Thalia

Hiermit gratulieren Azira, Sahir, Rostrial, Bali und Xipo unseren Mitstreitern Thorn von Arivor und seiner Gattin Nostrial (welch patriotischer Name - die AA.) die heute den Bund der Ehe geschlossen haben.

Ich Isegrim, Sohn des Zagors, will, da meine Stunden gezählt sind, noch einmal all meine Freunde und Weggefährten grüßen. Meine innigsten Segenswünsche gebühren meinem Sohn Nasulf und meinem Zwergenfreund Gotar. Auf daß die Dämonenfäule, die mich nun peinet, mir ein schnelles, schmerzloses Ende erlaube und auch das Rabenmaul Answin helmsuche!

DSAC "Sturmreiter" sucht noch Mitglieder zwischen 13-16 Jahren (ab Stufe 12) in Heidelberg, wenn sie nicht Alwin (Gegner des Barrans???) Oder schlichte Unwissenheit darüber, wie unser unrechtmäßiger Kaiser heißt... heißen. Meldet euch bei: Nils Riebel, Chr. Bitterstr. 8, 6900 Heidelberg

Gesucht sind die 3 Christian's der Bonner PhanCon-Runde von Sonntag, die sich geschlagene 6 Stunden im Herzogtum Weiden herumgetrieben haben: Der Krieger, dessen Namen ich nicht nennen möchte, der Magier Linert Vodorn und der RG Fabron. Bitte meldet Euch möglichst rasch zwecks "Ritterkunde" und entsprechender Erwähnung bei:
Niels Gaul, Dürerring 6,
3160 Lehrte, ☎ 05132/3485

DSAC "Swafnirs Recht" sucht Mitspieler zwischen 13-26 Jahren im Raum Ruhrgebiet (Bochum/Wattenscheid). Reichlich Spielmaterial ist vorhanden. Meldet euch bei:
Alexander Linke, Watt. Hellweg 230, 4630 Bochum, ☎ 02327/53216

An den Setzer des Uventurischen Boten:

Trulinda! Es heißt Trulinda, mit U!! Und was wagst Du Dich mit dem Fragezeichen??? Bursche, noch so ein Scherz, und ich versenke Dich mit samt Deiner Kartoffeldruckpresse im Meer der Sieben Winde, dort, wo es am tiefsten ist!!

Trulinda Drakasdottir, Hetfrau der Seewölfe und Kapitänin der "Lustiger Putziger"

(Glücklicherweise ist es uns gerade noch gelungen, die Ausschnitt der allaventurischen Meinungsknöpfe zu berichtigen: "Ih halfe Thorwuler!!!" - Die Setzerin)

An die Bewohner der 4. Straße links in Thalusal

Leute, ist euch eigentlich klar, wie nahe eure Hütten beieinander stehen? Und wißt ihr auch, wie gefährlich das ist, wenn es brennt? Habt ihr schon gewußt, wie leicht Papier brennt? Wißt ihr auch, daß Meister Anif al' Remarque ein Buch schreiben will, und daß er eine ganze Menge Papier dafür braucht, das er bei sich in der Stube lagert? Wißt ihr auch, daß dieses Buch Zündstoff ist? Ich glaube wir verstehen uns, gute Leute... Kein Buch, kein Feuer!
Thulinda Drakasdottir, ihr wißt schon... (Thorwulerin...)

-
- An Tolpan Hasenfuß und Pipifax!
- Hilfe! Gönnt ihr mir die Chelmenzauber beibringen? Woher der Gligeradomms, Nagedei, Chabemag, Lachgrampf, Goldbergsgescheng noch Chelmenmasge will glappen! Was mache ich nur falsch? Zahle viele Dugaten!
- Gunibert, Chelm aus Guslig
-

Narretei im Norderreich

Greifenfurt:

Eine amüsante Sache gilt es noch zu berichten, die vor allem Schelme und Gaukler zum Vorbild nehmen sollten. Wie so oft bietet das "wahre Leben" mehr Anlaß zur Heiterkeit, als es manch abgestandene Witze der Berufsgaukler je tun könnten.

In Greifenfurt hat es ein Mann zu nicht unbeträchtlicher Berühmtheit gebracht: Svenjar Raffenburg, ein wahrer Schelm, der von Dorf zu Dorf zieht und den Bauern angenehme Abwechslung beschert, indem er behauptet, Kaiser eines mysteriösen "Norderreiches" zu sein.

Zu meiner großen Freude hatte ich selbst kürzlich Gelegenheit zu einem persönlichen Gespräch mit Raffenburg, als dieser in die Schenke "Zum einsamen Fuchse" eingekehrt war. Dort saß er allein an einem Tisch - neben sich einen Sack, auf dem in ungelinken Buchstaben das Wort "Steurgelder" stand - und startete düster in seinen Becher, als ich mich vom Wirt instruiert mit einer höflichen Verbeugung vorstellte. Er bot mir Platz an und bald kamen wir ins Gespräch, bei dem er sich als beredtes und außergewöhnlich phantasievolles Gegenüber erwies. Sein Name, so sagte er höflich aber bestimmt, sei Ponto de Risso, aber ich könne ihn gerne mit "Allergöttlichste Magnifizenz" anreden.

Auf meine Frage, was er denn so treibe und welchem Gewerbe er nachgehe, blickte er mich verwundert an und erläuterte mir in einem beinahe gekränkten Ton, daß er der Kaiser des berühmten *Norderreiches*, auch *Wyen* genannt, sei und sich auf In-

spektionsreise befinde.

Das "Norderreich" bestünde in der Hauptsache aus *freien Bauern, Großtierzuchten, Fischern und Jägern*. Ich pflichtete ob dieser Auskünfte der Außergewöhnlichkeit des Landes eifrig bei, zuckte aber zusammen, als Raffenburg *Sklavenplantagen* erwähnte, die überall dort zu finden seien, wo Ackerbau möglich wäre. Auf meine Einwendung hin, dies sei aber moralisch anfechtbar, lächelte er nachsichtig und meinte, es gäbe bereits einen Pakt "*sklavenhaltender Staaten*" zu dem neben seinem Kaiserreich *Al'Anfa, Aranien, Mengbilla* und *Chorhop* gehörten. *Nur das Kalifat*, sagte er und es war ihm deutlich eine innere Bewegung anzusehen, *weigerte sich beharrlich beizutreten, obwohl sie doch auch Sklaven hielten*.

Um dieses unangenehme Thema zu wechseln bat ich ihn, mir etwas über die Regierungsform seines "Reiches" mitzuteilen. Er berichtete bereitwillig, in seinem Reiche könne ein *Adeliger, der sich im Kriege verdient gemacht habe, durchaus zur Belohnung ein Nachbarlehen hinzubekommen, und habe von Geburt das Recht, eigene Steuern zu erheben. Dabei solle man das Volk aber nicht aussaugen*, vertraute er mir noch an. Ich zollte dieser Politik meine Bewunderung, bemerkte aber, daß solche Handlungsweise ein außergewöhnliches Geschick verlange, denn was sagten die Nachbargrafen, wenn ihr Lehen zur Auszeichnung an den Nachbarn vergeben werde?

Da schreckte er unvermittelt auf und rief mehrmals das Wort "Eroberung,

Eroberung!" Ich erschrak fürchterlich und bat ihn, als ich mich wieder gefaßt hatte, mir diesen Ausbruch zu erklären. Raffenburg entwickelte dann mit begeisterter Stimme seine Theorie, daß nämlich *jeder Adelige durchaus berechtigt sei, sein Land durch Annektion fremder Gegenden zu vergrößern und nicht genug, der Staat helfe ihm noch dabei*. An einem anschaulichen Beispiel erläuterte er seine interessante und fortschrittliche Sehensweise: *Besetze beispielsweise einer seiner Edlen, in der Meinung zu wenig Land zu haben, einfach ein paar Inseln, auf dem das "Norderreich" schon einen Handelsposten habe, so könne er sich nicht nur über den Landgewinn freuen, nein, zusätzlich könne er vom "Staat" pro Rechtschritt (!) 5D für den Aufbau verlangen*. Wenn sich dieser Akt aber gegen ein Land wie zum Beispiel *Nostris* richten würde, so erhalte der *Kriegsgraf gar 1000 bis 100.000 Dukaten, denn so fügte Raffenburg mit einem schelmischen Grinsen hinzu, Port Stoorrebrandt sei schließlich mehr wert als Salza*. Da lohnt sich ein Feldzug, so will man meinen...

Größere Kriege müßten allerdings vorher abgesprochen werden, natürlich, aber "Freiwild" wie er es auszudrücken pflegte, gäbe es ja genug: Thalusa, Ongalo, Khunchom, das Kalifat, Nostris, Andergast, Prem, Olport, Maraskan, Brabatk, Sylla, ja sogar das Neue Reich, das Liebliche Feld und Thorwal. Ich versicherte ihn meiner Bewunderung für soviel militärisches Draufgängertum, was er mit einer gnädigen Geste beantwortete. Das war in der Tat ein phantastisches

Weltbild, was mir da zu Ohren kam, aber schließlich richtete ich eine letzte Frage an ihn, nämlich, was er vor seiner "Erweckung" so getrieben habe. Da wurde der gute Raffenburg plötzlich still, ja beinahe mürrisch, und nur unter zähen Nachfragen bekam ich heraus, daß er sich vorher in einer neionitischen Anstalt für werdende Kaiser befunden habe, in der man seine Erziehung für die großen Aufgaben der Staatsverwaltung geschult habe. Eine erkleckliche Anzahl hochgestellter Persönlichkeiten, so Rohal der Weise, Kaiserin Hela-Horas, Kaiser Reto und einer der Dämonenfürsten, habe sich auch dort befunden, mit denen er Strategien für sein späteres Wirken entworfen habe. Bleibt dem geneigten Leser nur noch übrig, sich selbst einen Reim auf die Sache zu machen, an der jedes Wort wahr ist. (Jedes kursiv gedruckte Wort jedenfalls ist ein wörtliches oder sinngemäßes Zitat aus einer Leserschrift) Sicher, der Mann ist hamlos, aber immerhin gelang es ihm, in einer, für seine vernebelten Sinne überraschend ausgeklügelten Anzeigenaktion, in deren Rahmen er selbst seriöse Blätter vor seinen Narrenkarren zu spannen wußte, etliche ahnungslose Bürger und Edle dazu zu bringen, sich die wirren Traktate des Kaisers zusenden zu lassen. Ein unnötiges und wenig erquickliches "Lese-Vergnügen" für die Herrschaften. Vollends mit dem Späße vorbei ist es aber, wenn man in der Liste der Anhänger des "Kaisers von Wyen" den Namen eines Reichsbarons liest, der es vom Vizevorkoster des (mittelreichischen) Kaisers (der Bote berichtete) nunmehr zum "König des Orklandes" gebracht hat.

Peter Tiger

Von den Geschwistergöttern Maraskans

(von Asandrio Urfanyn, Relsender und Privatgelehrter)

"Als ich zum ersten Mal hörte, daß die Maraskaner sich bei ihren Göttern für dieses Land auch noch bedanken, dachte ich bei mir: 'Bei Phex, was glauben diese armen Menschen verdient zu haben?' Angesichts eines unerträglich schwülen Klimas und Heerscharen widerwärtiger oder giftiger Insekten, denke ich mir, daß die Beni Rurech, als sie den Zweigötterglauben nach Maraskan brachten, aus einer Gegend gekommen sein müssen, von der keiner, der bei Sinnen ist, auch nur den Namen erfahren will!

Glücklicherweise ist der Tag meiner Abreise nah..."

(aus dem Tagebuch des ehemaligen Zahlmeisters des 3. Regiments der Maraskanlegion Markan Orinson, Beweisstück 2 der Anklageschrift, Jergan 8 Hal)

Meine Beschäftigung mit dem Rur- und Gror-Glauben begann im Jahre 11 Hal, als ich im Auftrage einer mittlerweile verstorbenen Dame hohen Standes nach Maraskan reiste, um das Ei des Tuzakwurmes zu finden, von dessen Existenz meine Auftraggeberin aus den Deutungen eines Stermkundlers gehört hatte, und von dessen Besitz sie sich eine Mehrung ihres arkanen Wissens

versprach. Mein bisheriger Kontakt mit dem maraskanischen Volk hatte sich auf einen Abend in Festum beschränkt, wo ich Marasfladen gespeist und dem Spiel eines Mandolinenspielers gelauscht hatte. Die Fladen hielt ich anschließend nicht einmal für meinen Hund geeignet, die in die Länge gezogenen, bisweilen jaulenden Töne, die der Spielmann seinem langhalsigen, zweisaitigen Instrument entlockte, wohl. Aus heutiger Sicht erscheint mir diese Einschätzung, soweit es die Musik anbelangt, ungerecht, doch möge man es mir als Entschuldigung gelten lassen, daß wegen meiner damaligen Begeisterung für die rhythmische

sewerische Stippjesdonka und die feinziselierte Festumer Diminutive jene wenig abwechslungsreiche, aus Schleifen und Wiederholungen bestehende Musik, die sich durch einen langen instrumentalen Teil und einen kurzen, fast gesprochenen Gesangspart am Ende der einzelnen Stücke auszeichnet, wenig Begeisterung bei mir weckte.

Entgegen meiner anfänglichen Vermutung sollte die Fundstätte des Eis nicht in der Tuzaker, sondern der Jerganer Gegend liegen. Ich vermute, daß meine Auftraggeberin einem Scharlatan aufgesessen ist, da ich es nie gefunden habe, doch war mir jene Örtlichkeit seinerzeit sehr willkommen, da sich in Jergan einer der Freunde meines Vaters nach

Angst um Albernias

Neue erschütternde Meldungen erreichten uns aus Albernias, in dem, wie schon berichtet, ein Bürgerkrieg tobt. Der kaiserliche Offizier Gregort von Flaychen, derzeit auf Heimaturlaub, war als Beobachter in Albernias und bereit, uns Auskünfte über die verworrenen Zustände zu geben. Hier sein Bericht:

„Wie man auch zu der Person Isora und zu ihrem schändlichen Handeln stehen mag, eines muß man ihr zugestehen: Sie versteht es, das Spiel um die Macht zu spielen!

Obwohl die Mehrzahl der albernischen Edlen sofort zu den Waffen griff und sich ein breiter Widerstand unter dem Banner der Fürstin Idra ui Bennain gegen die Thronanmaßung formierte, erlitten die Loyalisten doch manchen Rückschlag.

Isora v. Elenvina hatte es teils durch Drohungen, teils durch überraschende Zugeständnisse und Geldgeschenke immer wieder verstanden, einflußreiche Edelleute auf ihre Seite zu bringen. Plötzlich standen dringend benötigte Truppen nicht mehr zur Verfügung, mancher Unterstützungspakt erwies sich als leere Versprechung und einige Scharmützel endeten in einer Niederlage, weil Reserven die Seite wechselten oder das eigene Feldlager plünderten.

Auch versteht sich die Rebellin auf die Kunst der Propaganda und der Verwirrung: Täglich kommen Boten mit den widersprüchlichsten Meldungen über die politischen und militärischen Pläne der Usurpatoren in das Lager der Fürstentreuen: Mal heißt es, Isora plane im nächsten Mond einen Angriff auf Altenfaehr, dann berichten andere von einem sicheren Vorstoß gen Honingen. Und auch mit Gerüchten über ihre eigenen Person spart Isora nicht: Da lockt sie fürstentreue Kämpen mit der falschen Bot-

schaft, die Bürger Havenas planten einen Aufstand, in die Falle, dann wieder bringt sie wankelmütige Verbündete durch gefälschte Zahlen über die Anzahl ihrer Truppen zur Raison. Fingierte Nachrichten wie, „Fürstin Idra habe Albernias verlassen und suche Schutz beim falschen Kaiser (!)“, oder, „Idra sei bei einem Scharmützel tödlich verwundet worden“, sorgten nachhaltig für Verwirrung.

Diese Frau ist von einer geradezu einmaligen Kaltblütigkeit, ich selbst wurde, als ich mich noch im Palast zu Havena befand, einmal Zeuge, wie ein Trupp bewaffneter fürstentreuer Rebellen eine Audienz der Baronin dazu nutzen wollte, dem Treiben der Thronräuberin ein rasches Ende zu machen.

Die als Kaufleute Verkleideten zogen plötzlich Messer aus ihren Umhängen und stürzten, den Widerstand der Wachen mißachtend auf Isora zu, die geistesgegenwärtig aufsprang und in eine hinter dem Thronsaal liegende Kammer verschwand. Im Saal tobte noch das Gefecht, als die Despotin mit einem weinenden Jungen zurückkam, in dem wir zu unser aller Entsetzen Rhuadh, Prinz von Albernias erkannten. Mit Schrecken beobachteten wir, wie Isora den Knaben ans Fenster schleppte und den Zappelnden auf den Fenstersims stellte. Lähmende Stille herrschte im Saal, als Isora in kühlem Tonfall verkündete, daß, wenn ihr selbst auch nur ein Haar gekrümmt werde, der Junge als zerschmettertes Bündel im Schloßgraben zu besichtigen sei. Es ist überflüssig zu bemerken, daß die Loyalisten sofort ob solcher Grausamkeit ihre Waffen senkten und sich widerstandslos abführen ließen.

Verbissen und skrupellos versucht die Elenvinerin, das Land unter ihre Kontrolle zu bringen. Davon zeugen die schwelenden Ruinen von Burg Niriansee, dem

Gut des treuen Recken Baron Conwin, welcher Fürstin Idra in der Stunde der Not als einer der ersten zur Seite stand. In den Flammen verlor der treue Edelmann zwei Söhne und eine Tochter; seine Frau und zwei weitere Kinder wurden verschleppt. Die Tränen Conwins, eines harten Kriegsmannes, gaben beredtes Zeugnis von dem Sturm, der in seinem Herzen tobte, als er von der barbarischen Tat erfuhr.

Auf der anderen Seite aber weiß Isora die als fürstentreu bekannten Havener Bürger durch Steuererleichterungen und Vergünstigungen aller Art ruhig zu halten. Und auch ihre Reden wider den Rabenkaiser ließen ihr so manches wankelmütige Herz zufliegen, wenn sie davon sprach, „daß es wohl eine Schande sei, sich unter die Knute des falschen Answin zu beugen, ihm den gestohlenen Kronreif gar noch mit dem albernischen Steuerzehnten zu bezahlen“.

Isora hat es wohl verstanden den albernischen Freiheitswillen sich zu nutze zu machen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß nicht alle albernischen Edlen, nicht alle reichen Kaufleute mit ihrem Fürsten jubelten, als dieser seine Tochter als Zeichen der Verbundenheit zum Mittelreich dem Prinzen Brin zur Frau gab. Mag sie Patriotismus bewogen haben oder auch der schnöde Mammon - durch Isoras geschickte Reden bekam die albernische Freiheitsbewegung neuen Auftrieb. So stehen viele einflußreiche Kaufleute und Adelige auf Seiten der Elenvinerin, darunter die Häuser Windhag, Niederhoningen, Albenruz, Aldewin, Niamor, Askewind, Perlingen und Neuwallsburg. Viele Gemeine lassen sich von der Losung: „Für ein freies Albernial!“ und „Fort mit dem Rabenkaiser!“ begeistern

Die Unschlüssigen aber wurden allzuoft durch Isoras Politik bekehrt: Was sie nicht mit Feen-

zungen bekommen kann, erstreitet sie sich mit Schwert und Feuer. Wen wundert es, wenn da mancher, der nicht zum Helden geboren, lieber die Gabe der falschen Fürstin annahm und stille hielt, bevor er, wie's ihm gewiß schien, alles verlor.

Dennoch, auch die Loyalen haben Erfolge zu vermelden:

So gelang es den vereinten Truppen, mit Hilfe brintreuer kaiserlicher Soldaten in einem klugen Manöver Feenhain zu erobern, einen der Hauptstützpunkte Isoras. Im Gegensatz zu Niriansee wurde die Grafschaft nicht mit Feuer überzogen, vielmehr übten sich die kaiserlichen Offiziere in Disziplin und Gnade, nicht zuletzt auf Geheiß Idras, die kein albernisches Blut unnötig vergossen sehen möchte. Solche Gnade kennt Isora nicht, wenn sie Widerständler in die Knie zwingt.

Zudem, die Nachricht, daß Fürst Cuanu ui Bannain und Graf Raidri Conchobair sich Albernias nähern, gab den Loyalen unerwarteten Auftrieb!

Der Vorteil der regierungstreuen Truppen ist ihre Beweglichkeit auf dem freien Lande. Die Zuneigung vor allem des Landvolks zu Fürst Cuanu ui Bennain und seiner Familie erlauben weiträumige militärische Unternehmungen, die den Rebellen verwehrt bleiben. Diese haben sich inzwischen in die festen Städte zurückgezogen und scheinen den Gang der Ereignisse abwarten zu wollen. Alles wartet nun, teils bangend, teils hoffnungsvoll, auf die Rückkehr des Fürsten, dessen Banner das Volk wohl in Scharen zulaufen wird. Inwiefern Isora noch Gebrauch von den hilflosen Geiseln Prinz Rhuadh und Kronprinzessin Inver machen sollte, bleibt der bangenden Erwartung überlassen. Eines aber scheint gewiß: In ihrem Bestreben, mit aller Macht auf dem Throne zu bleiben, dürfte der kaltblütigen Frau kein Mittel zu schlecht sein!

Armes Albernias, was mag dir die Zukunft noch bringen?

K.W./M.M.

Ausschreitungen in Thalusa

Mit Nachstellungen ganz anderer Art als Alia Regensang (siehe S. 16), hatte derweil der weithin geschätzte Satiriker und Buchautor Anif al' Remarque zu kämpfen!

Kaum war sein Inserat bezüglich seines neuesten Werkes "Die Wahrheit über die Thorwaler" in unserer Postille erschienen, da tauchten auch schon scharenweise buntgekleidete, rotbezopte Hünen in der 4. Straße links in Thalusa auf, die die Anwohner mit wildem Gegröhle und ruppigem Auftreten in Angst und Schrecken versetzten. Auch die Tatsache, daß die wild tätowierten Gestalten einem jeden, der beherzt genug war, sich ihnen in den Weg zu stellen, mit breiten Kriegsäxten unter der Nase herumfuchteten - einige hatten zudem Schaum vor dem Mund - war nicht dazu angetan, das Vertrauen der Bürger zu gewinnen. Als sich schließlich eine der Bürgerfrauen, sichtlich entnervt - die Thorwaler hatten derweil schon 7 Haustüren eingeschlagen -, ein Herz faßte und die wildgewordenen Seefahrer fragte, was sie in einem solch kriegerischen Aufzug in einer ordentlichen und friedlichen Straße wie dieser verloren hätten, da stellte sich

heraus, daß die Bande auf der Suche nach dem armen Remarque war, "um ihn zu zerschmettern und zerquetschen, für den lasterhaften Frevler, den er dem Volk der Swafnirkinder zugefügt hätte". Dabei ist anzunehmen, daß kaum einer der aufgetragenen Rächer der thorwalschen Kultur das Werk gelesen hatte, ja, daß der Großteil überhaupt dazu in der Lage gewesen wäre.

Meister Remarque aber zog es vor, nachdem die wildgewordenen Thorwaler gar mit dem Roten Hahn drohten, diesem Ausbruch roher Gewalt zu weichen und flüchtete sich aus der Stadt, mit unbekanntem Ziel, ohne zuvor folgende Stellungnahme zum rüden Vorgehen der geschmähten Thorwaler abgegeben zu haben: "Es bestätigt das Bild der Hjalddinger, welches ich mir im Lauf meiner Studien machen konnte, wenn diese Piraten zu feige sind, der Wahrheit als geschriebenes Wort entgegenzusehen. Ich aber werde meine Schrift zurückziehen: Nicht aber, weil ich der Gewalt weiche, nein, um dem Kapitel "Unsere Macht liegt in unseren Muskeln - über die Hjalddinger und ihre geistige Armut" noch einige interessante Details hinzuzufügen!"

Lehensvergabe in Trahelien

»Königin« Peri III., selbsternannte Potentatin der abtrünnigen Südprovinz Trahelien, bat uns in einem Schreiben um die Veröffentlichung eines Aufrufes zur Lehensvergabe in ihrem Reich.

Was die abtrünnige Lehensfrau des Kaisers dazu bringt, ihrerseits Lehens zu vergeben, ist uns nicht bekannt, und wieso sie offenbar erwartet, daß ihre zukünftigen Lehensnehmer mehr mit dem Begriff 'Lehenstreue' anfangen können als die sogenannte Königin selbst, können wir ebenfalls nicht nachvollziehen... So mag die Aktion wohl vor allem dazu dienen, die gewissenlosesten Streuner und abgefeimtesten Halsabschneider Adventuriens unter der "trahelischen Fahne" zu versammeln, um jenen Haufen von Schlagetots, der sich trahelische Armee nennt, zu vergrößern.

Die Kanzlei für Reichsangelegenheiten zu Gareth weist darauf hin, daß selbstverständlich kein Lehensnehmer des Neuen Reiches zugleich ein Lehen in T. innehaben kann!

Streiter Adventuriens!
Ihre Majestät Peri III. vergibt Lehen und Titel an tapfere und fähige Helden und Heldinnen. Bewerben können sich alle erprobten Recken, bis auf Geweihte des Namenlosen, Anhänger des alantianer Ritus, Orks, Nemrod-Agenten und Gasi von Halberg. Nachs werden bei gleicher Eignung bevorzugt berücksichtigt!

Bewerber erhalten ihre Unterlagen gegen eine kleine Spende in Höhe von DM 3- (Rückporto, Kopierkosten, etc.) bei den trahelischen Vertretern Ihrer Majestät.

Silke Balla u. Armin Faulhammer
Zwölfergasse 8, 7910 Neu-Ulm



In eigener Sache!

Erneut liegt es uns am Herzen, der geneigten Leserschaft einige redaktionelle Mitteilungen zu unterbreiten:

1. Regel- / Autorentelefon

Erneut haben sich die Zeiten für das allseits beliebte und geschätzte DSA-Regeltelefon, ☎ 0211/298138, (Sie wissen schon: Sie fragen, der Großmeister antwortet...) geändert! Rufen Sie an:

Mi von 14⁰⁰ - 16⁰⁰.

Wir erlauben uns ebenfalls zu verlautbaren, daß etwaige Anrufer am großmeisterlichen Telefon außerhalb der Audienz (vor allem aber in den späten Abend- und frühen Morgenstunden, an Wochenenden, sowie hohen Feiertagen) mit dem göttlichen Bannstrahl belegt werden!

Das Redaktionstelefon in Echling (☎ 08165-924260) macht übrigens wohlverdiente Ferien vom 15.8.92 bis zum 22.9.92. In dieser Zeit gehen Ihre Anrufe gewissermaßen ins Leere!

2. Kleinanzeigen:

Ritter Norbos weiß es zu bestätigen: wir haben es schon mehrmals kundgetan... Trotzdem, für alle, die es noch nicht wissen oder einfach nicht wissen wollen: **Fanzine-Herausgeber**, die im AB für ihr Blatt werben wollen, müssen ihrer Annonce ein **Belegexemplar** beilegen. Auch wenn der Etat mager ist, dafür ist die Annonce schließlich gratis. Es hilft auch nichts, wenn Sie betuern, Ihr Werk statt dessen an Echling, den Großmeister, Prinz Brin oder Praios persönlich gesandt haben: Es zählt allein, was auf dem Pult der Annoncenaquisitisse liegt! (Und die ist streng!)

Weiterhin gilt: Wenn Sie für die Version 4.3 Ihres Blattes werben wollen, reicht es nicht, daß sie der Redaktion vor 8 Monden ja schon einmal Ausgabe 1.7 zugesandt haben. Es muß dann schon ein Beleg der neuesten Ausgabe vorliegen, soll sich unsere Kartoffeldruckerei für Sie bemühen! Tja, eine Menge Ermahnungen, aber dafür drucken wir auch Anzeigen wie die von T. Brüggemann (MoA), der einerseits um Abdruck seiner Anzeige bittet und andererseits in seinem

Fanzine schimpft: "Leider wird der Bote immer mehr zu einem Anzeigenmagazin..."

3. Schon wieder Kleinanzeigen:

Auch wenn Sie noch so lieb schmeicheln, auch wenn es ihre felsenfeste Überzeugung ist, daß Ihre Anzeige die lustigste, wichtigste oder aventurischste seit fünf Ausgaben ist: Verfasser von Klein(!)-anzeigen von der stattlichen Länge von einer DIN A4 Seite und mehr, oder ganzer Anzeigenserien, in denen wenig originell drei oder viermal für dasselbe Ogerdeodorant geworben wird u.ä., werden vergeblich den nächsten Boten nach ihrer Anzeige durchforsten. Wir wollen möglichst vielen Spielern die Möglichkeit bieten, sich in einer Kleinanzeige an ihre DSA-Gefährten zu wenden:

Also, fassen Sie sich kürzer!

4. Ritter Norbos hat's geklagt, noch einmal will ich es wiederholen: **Schreibt deutlich!!!** Sonst darf sich keiner wundern, wenn der Barscheck für die verkauften Abenteuer statt an Frederick Biesenbrobst in K. an einen ahnungslo-

sen Friedrich Beerenobst in H. geht oder keiner sich zum tollen Turnier meldet!

5. Ich weiß ja, daß man mich vielerorts als Herr Melders kennt und schätzt, aber trotzdem sollte die Endungssilbe -tisse dem Bildungsbürger verraten, daß es sich bei der Annoncenaquisitisse um eine **Dame** handelt! Auch wenn Mann (vor allem der jüngeren Generation) es sich kaum auszumalen vermag.

6. Genug der Klage: Schließlich möchte ich mich auch einmal für all die netten und amüsanten Schreiben und Anzeigen bedanken, die mir da tagtäglich ins Haus flattern (Nein, nicht jeden Tag flattert es nett oder unterhaltsam, aber manchmal...).

7. Und bevor wir es vergessen:

Kleinanzelgeschluß für den Aventurischen Boten Nr. 41

Ist der 20.8.92

Anzeigen, Fanzines und Gute Wünsche wie immer an die Annoncenaquisitisse:

**Michelle Melchers
Normannenstr. 37
5600 Wuppertal 2**

Wirbel um die Elfe des Mondes

Salamandersteine:

"Da habt ihr ja wieder 'mal 'was angerichtet!" Mit diesen Worten legte uns ein leitender Redakteur einige Briefe auf den Tisch, die in Zusammenhang mit der Sparte: "Die Elfe des Monats" stehen: Aus der Lektüre konnten wir entnehmen, daß die kunstvolle Darstellung der Elfe Alia Regensang für beträchtliche Aufregung unter zahlreichen Mitgliedern des männlichen Geschlechtes führte. Besonders der Brief eines Kusliker Söldners namens Cormac sprach in beredter Weise von der Verzückung, welche die elfische Schönheit ausgelöst zu haben scheint, veranlaßte die Dame Alia den sonst als Rauhbein bekannten Mietling doch zum Schmieden der schönsten Rahjaverse, in denen er inbrünstig von seiner Angeboteten schwärmt. Drei Monatssolde hatte den Liebestollen seine Hingabe schon gekostet - Cormac ist in der Kunst des Schreibens kaum bewandert und bestellte deshalb

einen Schreiber um seine poetischen Reime festzuhalten, 47 Seiten der Lyrik, dazu 16 Briefe an die Dame Regensang, das schröpft den Beutel - und so faßte der Söldner den Entschluß, seine letzten Dukaten dafür aufzuwenden, in die Salamandersteine zu reisen, um der "Liebesgöttin" seine Hingabe persönlich zu beweisen. Cormac aber muß unter Seinesgleichen bekannt sein für seine plötzlichen Leidenschaften und etwaige Folgen, denn wie sonst sollen wir uns ein Schreiben dreier Gefährten des Söldners erklären, in dem die Getreuen die Dame Alia vor den verliebten "Attaken" des Kriegsmannes warnen. In einem weiteren Schreiben nahm übrigens das "Objekt der Begierde" höchstselbst Stellung und berichtete von zahlreichen Annäherungsversuchen. In Schlangen hätten sich die buhlenden Herren vor dem Fenster ihres Schlafgemaches eingefunden, keinen Schritt vor die Tür habe sie mehr wagen können. Dies

habe sie, so Alia Regensang weiter, so deprimiert, daß sie von nun an ihren Schlafbaum nicht mehr zu verlassen gedenke, der im Schutz eines tiefen Waldes

stehe. Wir sprechen Frau Regensang unsere Anteilnahme aus und hoffen, daß auch in dieser Angelegenheit die Zeit alle Wunden heilen möge.

Tumulte in Mengbilla

Wenig Freude scheint Großwesir Dulhug Ankesi, wir berichteten, an seinem neuerworbenen Amte gefunden zu haben, sprechen doch letzte Meldungen von Unruhen im mit Al'Anfa verbündeten Stadtstaat. Die Berichte lassen allerdings kein klares Bild der Lage zu. Fest steht, daß Ankesi nach Unruhen im Palast, die Metropole im Schutze der Nacht mit einigen Getreuen verlassen hat. Von einem "Freien Mengbilla" kann also kaum mehr die Rede sein, vielmehr sprechen neuere Bulletins von der "immerwährenden, aufrechten Freundschaft" Mengbillas zu Al'Anfa, die nach einigen "Turbulenzen" um so "gestärkter" und "inniger" sei.

Gleichzeitig erreichte uns aus Al'Anfa eine Proklamation, deren Inhalt möglicherweise bereits überholt ist - wir drucken sie trotzdem: »Mit aufrichtigem Bedauern nahmen wir die ketzerische Abkehr Mengbillas von den einzig wahren Riten und Lehren zu Ehren unseres geliebten Herrn Boron zur Kenntnis. Unser tiefstes Mitleid gilt den Irregeleiteten - jedoch, was ist schon anderes zu erwarten von einer Stadt, deren sogenannter Grobmir sich zum Gespött ganz Aventuriens machen läßt? (Wir verweisen hier auf den AB vom letztjährigen Praios, "1 Answin", "Frauensicksale") Wir wissen zu warten, denn bald schon wird Boron Euer häretisches Tun bestrafen und Euch mit seinem gerechten Zorn treffen.«
gez.: der Rat der Zwölf, Al'Anfa
M.M. A.J.

Achtung!

Abos ab Nr. 35 sind mit Erhalt dieser Ausgabe beendet.

Das Abonnement Ihres Boten verlängert sich nicht automatisch, sondern muß von Ihnen erneuert werden, sobald Sie 6 Ausgaben erhalten haben. Die einstellige Zahl oben rechts auf Ihrem Adress-Aufkleber sagt Ihnen, bis zu welcher Ausgabe Sie den Boten geliefert bekommen: Steht dort eine 2, bekommen Sie ihn bis Nr.42, bei einer 5 bis Nr.45 usw.

Technisch werden Abo-Verlängerungen und Neu-Abos vom Verlag gleich behandelt. Der Abo-Auftrag muß spätestens 4 Wochen vor Auslieferung des nächsten Boten vorliegen, sonst beginnt Ihr Abo erst mit der übernächsten Ausgabe.

Ja, ich möchte den Aventurischen Boten sechsmal im Jahr direkt beziehen. Hiermit bestelle ich ein Abonnement für 12 Monate (6 Ausgaben), beginnend mit dem nächsten Heft, zum Preis von jährlich z.Zt. DM 10,- (inkl. Mwst u. Zustellgebühr).

Coupon bitte einsenden an: DAS SCHWARZE AUGE
- Verlag Schmidt Spiel+Freizeit GmbH - Postf. 1165 - 8057 Eching

Den Betrag von DM 10,- habe ich auf das Konto 698 500 der Bayerischen Vereinsbank in München überwiesen.

Der Betrag liegt als Verrechnungsscheck diesem Coupon bei.

Ich bin berechtigt, Innerhalb einer Woche die Bestellung des Abos ohne Angabe von Gründen gegenüber dem Verlag Schmidt Spiel+Freizeit schriftlich zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs.

Meine Adresse:

Name, Vorname:

Straße, Nummer:

PLZ, Ort

Unterschrift

bei Minderjährigen der gesetzliche Vertreter

Ein Abo-Auftrag, der nicht von einer Zahlung begleitet ist, kann nicht bearbeitet werden. Bitte Adresse auf Coupon und Scheck/Zahlanweisung deutlich schreiben! Danke.

Impressum

Herausgeber:
Schmidt Spiel+Freizeit GmbH
Freisinger Str. 29, 8057 Eching

Redaktion:
U. Kiesow, M. Melchers

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Niels Gaul, G.M. Häubtle, Anja Jacke, Th. Römer,
K. Wagner, K. H. Witzko

Illustrationen:
Altdorfer, Holbein

Satz:
Studio Felsenkeller & Normannenhöhe

Titelgrafik:
Italeander, Hartmann

Der **Aventurische Bote** erscheint zweimonatlich.

Nachdruck von Artikeln (auch auszugsweise) nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Ähnlichkeiten mit lebenden oder verstorbenen Personen wären rein zufällig und unbeabsichtigt. Abonnementbedingungen siehe letzte Seite.

Copyright © 1992 by Schmidt Spiel+Freizeit GmbH, Germany

**Das Schwarze Auge**
Fantastische Fantasie-Spiele